

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

60 (12.3.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-239214](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-239214)

Teuerliches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringelohn 2 M.

Neigt der Zeitung

für das
Infektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
Derzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Weidner & Söhne in Wever.

Teuerländische Nachrichten.

№ 60

Mittwoch den 12. März 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Jahrhundertfeier in Berlin und Botschaft des Kaisers an das Heer.

Berlin, 10. März. Der Kaiser hat heute bei der Gedenkfeier am Denkmal König Friedrich Wilhelm III. im Lustgarten folgenden Tagesbefehl bekanntgegeben:

An mein Heer! Zum hundertsten Male kehren die Tage wieder, daß Preußen sich ansahnte, fremdes Joch abzuschütteln. Sieben Jahre hatte das Volk unter der eisernen Faust des Eroberers gelitten. Keine Erniedrigung, auch die tiefste nicht, die Heeresfolge dem Feinde, war ihm erspart. Aber diese harte Strafe für vorangegangene Zeiten des Stillstandes und damit des Niederganges hat läuternd gewirkt. In voller Schärfe war das Bewußtsein erwacht, daß ehrlös der Preuze nicht zu leben vermag. Nachdem die Schäden in der Organisation beseitigt waren, brannte das Heer darauf, zu zeigen, daß seine Ehre nicht erstorben war, daß noch der alte Geist in ihm lebe, der fünfzig Jahre zuvor einer Welt in Waffen getrotzt hatte. Da brach durch Gottes Hülfe der ersehnte Tag der Begegnung und Reinigung von erstlittener Schmach an. Preußens Nar bewachte seine Schwingen und stieg zur Sonne empor, schon lange, bevor die Stunde schlug, da mein erhabener Ahnherr in den herbewegenden Worten des Auftrufs „An mein Volk!“ den Krieger verführte und die Landwehr aufbot. In heiligem Zorn gegen den Bedrücker folgte das Volk dem Ruf seines Königs, hell auf loderte die Flamme der Begeisterung, ein unvergänglicher Strom von Opferfreudigkeit durchflutete die Lande. Glücklich, wer dem Königshause und Vaterlande sein Gut darbringen konnte, doppelt glücklich, wer unter den Fahnen sich selbst ihm weihen durfte. Die Erinnerung an solche Taten und Hingebungen heute nach hundert Jahren, am Geburtsstage der unvergesslichen Königin wieder wahrzurufen, empfinde ich die heilige Pflicht. Nicht feigen oder sterben, sondern Sieg schließlich ist die Lösung des Heeres in dem heiligen Kampfe. Gott hat seine Waffen gesegnet. Ueber Groß-Görichen und Großbeeren, über die Rakbach, über Kulm und Demewitz, Wartenburg, über

Möckern und Leipzig hatte es seine Fahnen an den Rhein getragen und hinein in die Hauptstadt des Bedrückers. Ein Weltreich war niedergebungen. Mit nie erlöschender Bewunderung gedenke ich der Helden jener Tage. Ich gedenke Scharnhorsts, der in zäher Friedensarbeit den Grundstein zur Erhebung Preußens, zur allgemeinen Befreiung gelegt hat, der selbst aber, eines der ersten Opfer der Befreiungskriege, die Kräfte seiner Ausaat nicht reifen sehen konnte. Ich gedenke der Führer des Heeres auf seiner Siegesbahn, Blüchers, Yorcks, Wittows, Gneisenaus, und so vieler anderer, deren Namen in Klammenschrift auf den Tafeln der Geschichte leuchten. Ich gedenke der ungeschätzten Tapferen, die mit dem Tadel auf den Lippen für ihren König, für Ruhm und Ehre des Vaterlandes das Treugelübde mit dem Tode besiegelt haben. Ihr Gedächtnis wird nicht erlöschen, so lange Preußen besteht. Der Geist der Krieger des Befreiungskampfes lebte fort in Euren Vätern, als sie meinem erhabenen Großvater den Siegespreis erkritten, der jenem veriaht geblieben war, die Wiebergeburt von Kaiser und Reich. Uns aber, den jetzt lebenden Enkeln, rufen die Heldentaten ruhmreicher Vorfahren eindringlich die ernste Mahnung zu, das Dichterwort im Herzen uns wahr zu machen: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Dann werden auch wir mit freudigem, unerschütterlichem Herzen in den Kampf gehen, falls es einmal geken sollte, das mit so teurem Blute Erworbene zu wahren. Deutschlands Ehre zu schützen gegen den, der sie anzutasten wagt. Dazu muß aber jeder an seiner Stelle dafür sorgen, daß die Arme ihre Devise nicht nur äußerlich, sondern vor allem im Herzen trägt. Gottesgnad, Königstreu, Vaterlandsiebe in der Vollkommenheit, wie sie in großen Zeiten bewiesen wurde, müssen das Heer unüberwindlich machen, der Sieg aber kommt von Gott. Darum gilt für uns heute und inmerdar der Wahspruch der Helden des Befreiungskrieges: Gott mit uns! Berlin, am Denkmal des König Friedrich Wilhelm III., den 10. März 1913, Wilhelm I. R.

Dem Gottesdienste im Dome wohnten der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin, das Kronprinzenpaar und die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen bei. Außerdem waren der Reichskanzler, sämtliche Staatsminister und Staatssekretäre und zahlreiche hohe Offiziere sowie Abordnungen von Truppenteilen und Vereinen erschienen. Die Predigt hielt Ober-

höfprebiger Dyrander über Psalm 77. Nach dem Gottesdienst nahmen die Abordnungen der Truppenteile im Lustgarten Aufstellung. Der Kaiser eröfnete vom Schloß her zu Pferde und verlas den an anderer Stelle mitgeteilten Tagesbefehl. Generalfeldmarschall Graf Sailer brachte hierauf ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus. Die Leibbatterie feuerte einen Salut von 101 Schüssen ab. Die Kaiserin sah dem militärischen Schauspiel vom Fenster aus zu. Hierauf nahm der Kaiser die Parade der militärischen Abordnungen und sämtlicher Truppen der Garnison Berlin ab.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 10. März. Im Bundesratssaale des Reichsamts des Innern sind heute nachmittags die Finanzminister der Bundesstaaten unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu der Beratung über die Deckungsanlage zusammengesetzt. Wie nach der Nationalzeitung verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung in erster Linie die Vermögenswachsteuer dem Bundesrate vorzuschlagen.

Kürtenbeische und Millionenpenden zum Regierungsjubiläum des Kaisers. Zum fünfundsanzigsten Regierungsjubiläum des Kaisers wird, wie geschrieben wird, voraussichtlich eine große Anzahl europäischer Kürten in Berlin anwesend oder durch ihre Beauftragten vertreten sein. Der größte Teil der Bundesfürsten wird am kaiserlichen Hofe zu Berlin erscheinen, um dem Kaiser persönliche Glückwünsche darzubringen. Die Stiftungen, die aus Anlaß des kaiserlichen Jubiläums von den verschiedensten Seiten gemacht werden, haben heute schon, wie sich aus einer Zusammenstellung der bisher angekündigten Summen ergibt, eine ungeheure Größe erreicht. Die Gesamtsumme der bis jetzt zu allen möglichen wohltätigen Zwecken bewilligten Summen beträgt bereits weit mehr als zehn Millionen Mark. Bekanntlich hat der Kaiser, schon ehe die Vorbereitungen zur Feier seines Regierungsjubiläums einsetzen, selbst den Wunsch geäußert, man möchte allgemein von irgendwelchen persönlichen Geschenken und Stiftungen absehen und die etwa für solche Zwecke bereitgestellten Gelder gemeinnützigen wohltätigen Veranstaltungen zufommen lassen. Die Stifter im ganzen Reiche sind diesem beherzigens-

zusammen, darin wird niemand etwas finden, aber nachdem Dich der Prinz so offenkundig mit seinen Huldwürden gen verfolgt, ihm nachzugehen, das geht denn doch zu weit.“

„Imogen lachte leise auf.“

„Seit wann bist Du ein Philister, Wolf? Sieh mich an. Glaubst Du, daß mir Prinz Oskar etwas gefährlich werden kann? Traust Du mir einen solchen Geschmack zu?“ Baron von Schollern preßte beide Käuße gegen seine Stirn.

„Warum fokettierst Du denn fortgesetzt mit ihm? Schämt Du Dich denn gar nicht vor Dir selber, vor mir, oder wenigstens vor Deinem Sohn?“

„Laß Haßo aus dem Spiel.“ rief Imogen leicht heftig. „Es ist ja kaum noch zu ertragen, was alles um Haßos Willen gechehen soll.“

Wolf von Schollern trat schnell auf sein Weib zu. Mit eisernem Griff umspannte er ihr artiges Handgelenk, während er heftig sprach:

„Ja, um diesen Jungen, um diesen einzigen und letzten meines Namens dreht sich mein ganzes Leben. Seine Jugend soll nicht vergiftet werden, er soll nichts sehen, was sein Gemüt belastet, ihn mit Abshere und Unruhe erfüllt. Meinst Du vielleicht, es würde mir so leicht, meinen einzigen Sohn fortzugeben, ihn fern dem Vaterhause im Korps erziehen zu lassen? Hast Du denn gar keine Ahnung, Weib, was es mich gekostet hat, Haßo ins Kadettenkorps zu stecken?“

Imogen lächelte höhnisch. „Mir tatest Du doch wirklich damit keinen Gefallen. Du weißt, wie bitter ich mit Dir und meinem Sohn gekämpft habe, den Du unbarmherzig von meiner Seite riffest. Es war Dein eigener Wille, die Folgen trägt Du selber.“

„Ja, hast Du denn gar keine Ahnung, warum ich ihn fortgab, warum ich mir selbst das ungeheure Opfer auf-

Nachdruck verboten.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westerländer Baderlesen von Anny Wothe.

32)

(Fortsetzung.)

Das junge Mädchen kniete und ergriff Mir bei der Hand.

Die aber hob drohend die kleine Faust.

„Du alte Emilie,“ grollte sie. „Bapa sehr böse ist, daß wir hier wohnen, er sagt, es wäre schamlos, ja „schamlos“ hat der Papa gesagt.“

Ein helles Rot stieg in das Gesicht der Bonne. Fast angstvoll forschte sie in dem Antlitz ihrer Herrin.

„Gehen Sie jetzt, Emilie,“ gebot diese streng, „und passen Sie gut auf die kleine Plaudertasche auf.“

Sie schob ohne weiteres das Kind, das sein Mündchen auf die mütterliche Hand drückte, zurück, ohne zu bemerken, daß die Kinderangen die mit großen Tränen füllten.

„Geh!“ rief sie nur ungeduldig.

Da verließ Mir mit tief gekemtem Köpfchen an der Hand ihrer Bonne das Zimmer.

Imogen streckte sich behaglich. In ihrem weißen Morgenkleide, das so duftig die schlante Gestalt umhüllte, sah sie unangenehm jung aus. Nur die schwarzumräumten blauen Augen zeigten leichte Schatten. Ueber ihr Blondhaar huschte die Sonne. Imogen hatte die Arme unter dem Kopf verdrängt und ein leises Lächeln umspielte ihren roten Mund.

Da wurde stürmisch die Tür aufgerissen und Wolf von Schollern, in weitem Strandanzug und weißen Strandhüchen, stand vor seiner Frau und warf die weiße Mütze ärgerlich auf den Tisch.

„Nun wird mir aber die Geschichte doch zu bunt,“ rief er wütend. „Nicht genug, daß ich Hals über Kopf aus dem Hotel aussiehnen muß, weil Du plötzlich den Lärm nicht mehr ertragen kannst, der Dir erst ausate, jetzt muß ich, nachdem wir hier mit Saß und Paß eingezogen, erfahren, daß auch Prinz Oskar in Osborn wohnt. Das sieht ja wahrhaftig aus, als zögen wir dem Prinzen nach. Das paßt mir nicht, ganz und gar nicht. Ich habe nicht Lust, die Leute zu veranlassen, daß sie sich über mich lustig machen, oder mich für einen Mann halten, der die Extravaganzen seiner Frau nicht bemerkt oder gar sie gut heißt. Es gibt eine Grenze Imogen, und die hast Du jetzt überschritten.“

Imogen hatte den blonden Kopf gelassen zurückgelehnt. Unter den halbgeschlossenen Lidern prüfte sie gleichmütig ihren Mann, der aufgeregt auf dem weichen Teppich hin und her lief.

„Willst Du Dich nicht etwas weniger lärmend benehmen, Wolf? Du weißt, ich habe Kopfschmerzen.“

„Ach was, die stellen sich immer ein, wenn ich mit Dir zu reden habe. Antworte jetzt auf meine Frage. Hast Du gewußt, daß der Prinz im Hause Osborne wohnt?“

„Aber natürlich, ganz Westerland weiß es doch.“

„Ja, und ganz Westerland weiß, daß er Dir den Hof macht.“ in ganz unerhörter Weise den Hof macht.“

Imogen hatte sich halb aufgerichtet. Nachlässig schlang sie ihre weißen Hände um das hochgezogene Knie, dann kam es voll leiser Bitterkeit von ihren Lippen:

„Ich will nicht hoffen, daß Du so abesinnigt sein könntest, Wolf, eiferrüchtig zu werden.“ Das haben wir uns doch beiseiten abgemöhnt. Zudem wohnen doch der Graf Edartshausen und der Leutnant von Westernburg auch hier. Machen die mir vielleicht weniger den Hof?“

„Das ist etwas ganz anderes. In dem Logierhaus eines Badeortes kommen die verschiedensten Elemente

werten kaiserlichen Wünsche allgemein nachzukommen, und so wird das Kaiserjubiläum eine Quelle des Wohlstands und der sozialen Fortjorne werden. Die Provinzen, Provinziallandtage, Kreise, Städte und Private weit-eifern in hochherziger Weise, um durch mildtätige Stif-tungen allerorten bleibende Denkmäler zur Erinnerung an das fünfundsanzigste Regierungsjubiläum des Kai-sers zu schaffen. So werden in einer Reihe von Städten Handwerkerheime errichtet. In anderen Orten hat man Stif-tungen zur Unterstützung der Kriegsveteranen be-willigt. Besonders bemerkenswert sind zwei Stif-tungen der Provinziallandtage von Schlesien und Westpreußen. Der schlesische Provinziallandtag hat, wie schon berichtet, 100 000 M zur Errichtung einer Lungenheilstätte für Kinder bereitgestellt, die den Namen des Kaisers führen soll, und der westpreussische Provinziallandtag bewilligte 50 000 M für die Erbauung eines Kaiser-Wilhelm-Kinderkrankenhauses für die Provinz Westpreußen. Einen bedeutenden Umfang wird die Nationalstiftung zum Kai-serjubiläum für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten annehmen und so diesem wich-tigen Zweige kolonialistischer Arbeit reiche Mittel zu-führen. Auch andere bleibende Erinnerungssachen an das Kaiserjubiläum werden im Reiche entstehen, die nicht unmittelbar als Maßnahmen der Wohltätigkeit anzu-sehen sind, die aber doch für viele eine Quelle der Freude sein werden. So werden in verschiedenen Gebirgsorten neue Wege erschlossen, die den Namen des Kaisers tragen, und Aussichtstürme errichtet, die geehrt sind, die Freude an der Schönheit der deutschen Landschaft zu erhöhen.

Die Petition des Verbandes der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit, Geschäfts-stelle Köln, in die Reichspostordnung eine Bestimmung aufzunehmen, nach der postlagernde Sendungen stets die volle Adresse des Empfängers tragen sollten und nur ge- gen Vorweisung einer Postausweisarte ausgetauscht werden dürften, wurde von der Petitionskommission dem Reichskanzler zur Kenntnisnahme zu überreichen beschlossen. Die Petenten beantragten ihren Wunsch mit der Einführung des Mißbrauchs, der gerade auch durch die Jugend mit postlagernden Sendungen getrieben würde, und der sittlichen Gefahren, die sich daran knüpfen. Es folgte dann ein Hinweis auf die Tätigkeit der Postverwaltung in Newyork und der schweizerischen Postbehörde auf dem gleichen Gebiete, die auch mit Rück-sicht auf die gemachten unerfreulichen Erfahrungen zu ähnlichen Maßnahmen gegriffen hätten, wie sie in der Petition gewünscht wurden.

München, 10. März. Der Kaiser, die Bundesfürsten und Vertreter der freien Städte werden auf Einladung des Prinzregenten von Bayern am der am 25. August in der Hofkapelle bei Kelheim an der Donau statt-findenden bayerischen Feiertag zur Erinnerung an die Be-freiungskriege teilnehmen.

Großbritannien.

Noch niemals hat die „Flucht aus England“ so ge-waltige Dimensionen angenommen wie in diesem Jahre. Die Zahl der Auswanderer nach Kanada allein dürfte auf 160 000 anwachsen. Auf den Dampfern der Cana-dian Pacific Line sind bis zum Juni alle Plätze im vor-aus belegt, und täglich verlassen Hunderte von Wande-rerlustigen die Bureaus der Gesellschaft unverrichteter Dinge und müssen versuchen, auf anderen Wegen nach dem gelobten Lande Kanada zu gelangen. Auch nach Australien strömen die Engländer in hellen Scharen, wie nicht minder nach Neuseeland und Südafrika. Es ist selbst, daß diese Bewegung „Fort aus England!“ so große Dimensionen angenommen hat, und zwar in einem Jahr, das geschäftlich außerordentlich erfolgreich zu wer-

erlegte? Er sollte das Elend in seinem Elternhause nicht sehen. Der Gedanke, daß Vater und Mutter feindliche Parteien bildeten, sollte nicht seine Jugend vergiften. Er sollte nicht eröndend die Augen zu Boden schlagen müssen, wenn er an seine schöne Mutter, die der Junge anbetet, mit andern Männern kokettieren sah, während der Vater leer ausging. Ich wollte meinen Jungen da-vor bewahren, seine Mutter verachten zu müssen.“

„Imogen war heftig aufgesprungen. Mit flammen-der Augen stand sie jetzt vor ihrem Mann. Die feinen Nasenflügel bebten, und leidenschaftlich drängten sich die Worte von ihren Lippen:

„Du wagst viel, Wolf von Schollern. Wirklich, Du hast einen beneidenswerten Mut. Wer war es, der sein junges Weib auf die Bahn zwang, die sie jetzt so sicher geht? Du, nur Du allein! Oder meinst Du, es kann einer jungen Frau gleichgültig sein, wenn sie bald nach ihrer Hochzeit die Erfahrung machen muß, daß ihr Mann einer andern nachtrauert, daß er taqelang sich einmischt, um still für sich alten Erinnerungen zu leben?“

„Das kann Dich doch wenig berührt haben, Imo-gen“, entgegnete Wolf von Schollern, ans Fenster tre-tend und die Vorhänge zurückziehend, so daß das weite, sonnenbeschienene Meer sichtbar wurde, „denn Du hast mich nicht aus Liebe gewählt.“

„Nein, Du hast recht, aber ich war so offenerzig, es Dir zu sagen. Als Du um mich warbest, war ich ver-zweifelt, weil ich einen anderen aufgeben mußte, den ich liebte, weil ich zu arm war, dem Juge meines Herzens zu folgen. Ich sagte es Dir. Ich fragte Dich, ob Du dennoch den Mut hättest, mich zu heiraten, Liebe könnte ich Dir nicht geben, aber eine treue Frau und Gefährtin wollte ich Dir sein. Du antwortetest mir damals, daß

den verspricht. Alle Schote rauchen, alle Räder laufen und allenthalben Mangel an Arbeitskräften.

Vermischtes.

* **Geheimrat C. Diercke** †. Am 7. d. M. entschlief sanft im 71. Lebensjahre Geheimer Regierungs- und Schulrat Carl Diercke in Wilmsdorf bei Berlin, wo er seinen Lebensabend nach tüchtigem Schaffen verlebte. Wie der Hann. Courier an seinem 70. Geburtstag, am 15. September 1912, des weiteren ausgeführt hat, ist der Entschlafene 25 Jahre in der Provinz Hannover als Seminarbibliothekar und Regierungs- und Schulrat tätig gewesen. Seine vielen Atlanten haben eine beispiellos große Verbreitung gefunden — sein Volksschulatlas bis-lang in 5 400 000 Exemplaren, sein Schulatlas für höhere Lehramtskanten in 900 000. Auch seine 60 Schul-wandkarten erfreuen sich starker Verbreitung. Fleißig hat der Entschlafene noch im Ruhestand am Ausbau dieser verbrettetsten geographischen Lehrmittel ge-arbeitet, treu unterstützt durch seinen Sohn Paul Diercke, der sich die Fortführung seines Lebenswerkes angelegen sein läßt.

* **Das Geschlecht Viktor von Scheffel** im Mannes-tamm erloschen. Der 19jährige Rechtspraktikant Max v. Scheffel, der des Dichters Namen forterhalten sollte, ist acht Tage nach seinem Vater, Joseph v. Scheffel, in Karlsruhe an Lungenentzündung gestorben.

* **Düsseldorf, 10. März.** Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens stiftete die Bergwerks-Aktiengesellschaft Con-solidation 100 000 M für die Schaffung von Wohlfahrts-einrichtungen für die Bergarbeiter.

* **Halberstadt, 8. März.** (Drei Todesurteile.) In dem Prozeß gegen den Handelsmann Knobel und die Arbeiter Stefan und Wilhelm Sokolowski, die beschul-digt waren, am 15. November vorigen Jahres in Grün-ningen den Knecht Albrecht Behrens ermordet und in die Bode geworfen zu haben, ist heute abend nach vier-tägiger Verhandlung das Urteil gesprochen worden. Sämtliche drei Angeklagte wurden zum Tode verurteilt.

* **Beuthen (Oberschlesien), 9. März.** Gestern abend ist an dem Schuhmacherehepaar Ulla ein Doppelraub-mord verübt worden. Das Ehepaar wurde durch acht Dolchstiche in die Herzgegend und in die Schläfe getötet. Die Frau war 60 Jahre, der Mann 70 Jahre alt. Als der Tat dringend verdächtig wurden heute morgen zwei Verwandte in Myslowitz verhaftet. Angeblisch sind 300 Mark geraubt.

* **Paris, 10. März.** In dem Dorje Montceau-le-Neuf entstand durch Explosion eines Kinetographen eine Panik, bei welcher 46 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, darunter zehn tödlich.

* **London, 10. März.** Anhängerinnen des Frauen-stimmrechts haben heute früh die Station Saunderton der Greatwestern- und Greatcentral-Railways bis an den Grund niedergebrannt. Am Tatorte wurden Pla-kate für das Frauenstimmrecht vorgefunden. Auf einer andern Station, Exoran, an der London- und North-western-Railway hat es ebenfalls gebrannt. Es wird vermutet, daß dieser Brand gleichfalls durch Anhän-gerinnen des Frauenstimmrechts angezettelt worden ist.

* **London, 10. März.** In den Nobelschen Dynamit-werken in Ardee (Nyrphire) ereignete sich heute eine Explosion. Eine große Zahl von Menschen soll verletzt worden sein. Viele Gebäude in der Stadt wurden teil-weise zerstört. Er herrschte eine Panik. — Spätere Mel-dungen besagen: Die Gewalt der Explosion in den No-belschen Dynamitwerken in Ardee war so heftig, daß in der benachbarten Stadt Tyrone an vielen Gebäuden, be-

auch Deine Seele noch wund sei von dem harten Schick-sal, das Dich vor einigen Jahren betroffen, und daß Du glücklich sein würdest, mit mir eine jugenante Freundschaftsbeziehung zu schließen, die keine himmelstürmende Liebe, wohl aber gegenseitige Treue, Aufopferung und Nachsicht zu bieten hat. Ich willigte ein, und Du nahmst die Ar-mut von mir, die drückende, die mit mein Lebensglück geraubt. Du gabst mir Deinen Namen, aber weiter gabst Du mir nichts.“

„Du hast nie mehr verlangt, Imogen.“

„Nein, aber es gab eine Zeit, damals, als unser Haß gebohren wurde, da suchte ich Dich, da meinte ich, unser Kind müßte uns doch enger zueinander führen, wir müßten doch wenigstens versuchen, einander auch innerlich näher zu rücken. Aber als ich zu Dir in Dein Zimmer kam, um mit Dir zu reden, da fand ich Dich mit Tränen in den Augen über ein Frauenbildnis gebeugt. Ich schloß die Tür und ging von dannen. Ich fühlte es, die Vergangenheit stand ewig zwischen uns, wir konnten nie zueinander kommen.“

Mit einem weichen Ausdruck in dem energischen Ge-sicht sah Wolf von Schollern auf sein junges Weib.

„Und später, Imogen?“ fragte er, „damals, als Mir kam, war es da nicht, als hätten wir uns doch noch ge-funden, als schiene die Sonne endlich hell in unser Haus?“

Eine glühende Röte huschte über das Gesicht der blonden Frau.

„Auch das war ein Irrtum,“ sagte sie dann hart. „Ich hatte mich täuschen lassen durch Dein nachgiebiges Wesen, und bildete mir ein, daß Du mich iustfeste, daß Deine Seele nach meiner verlangte, und ich war so töricht, mich finden zu lassen, um nur einzusehen, daß doch alles

sonders auch an Kirchen und Schulen, erhebliche Beschä-digungen angerichtet wurden. Bei der Explosion wur-den sechs Personen getötet und sieben schwer verletzt.

* **Mitragan, 10. März.** Von den am 3. März auf einer Eishölle ins Meer hinausgetriebenen 55 Fischern wurden 22 gerettet.

* **Millionenunterstehle in Odessa.** Im Odessaer Zollamt wurde ein Fehlbetrag von einer Million Mark entdeckt. Der für schuldig gehaltene Oberbuchhalter Alexandroff ist entflohen.

* **Große Goldschmelze in Triest.** In einer Scheide-anstalt und Fabrik für Gold- und Silberwaren in Triest sind von Einbrechern Goldwaren, Ketten und noch nicht mit Steinen versehene Armbänder und Armbatten, nadehm im Gewicht von 80 Kilogramm gestohlen worden. Der Gesamtwert der Beute wird auf über 200 000 M geschätzt.

* **Non scholae sed vitae discimus.** Dieser Satz erhält durch die folgende kleine Mitteilung, die der Köln. Ztg. aus Arnberg zugeht, eine neue An-wendung: Der Ueberfließ und die Ueberproduktion an Lehrertinnen wird durch nachstehende Notiz, die die Kunde durch die Blätter macht, drastisch illustriert: Am 26. Februar wurde hier am Lehrerinnen-Seminar die Ab-gangsprüfung der Seminaristinnen beendet. Es befan-den alle 56 Prüflinge. Der Examinator entließ sie mit den Worten: „Ihr habt alle gut gelernt und gut be-standen. Nun geht zu, daß ihr einen Mann bekommt, da in absehbarer Zeit auf eine Stelle nicht zu rechnen ist.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. März. Die Verhandlungen in der deut-schen Holzindustrie sind gestern mittag beendet worden. Sowohl in Berlin wie in fünfzig anderen Städten ist es zum Abschluß eines Tarifvertrages gekommen. Nur in Schwerin i. M. haben sich die Parteien noch nicht geeinigt.

Essen (Ruhr), 10. März. Der Rentant der Spar- und Darlehnskasse in Bergerhausen hat 75 000 M unter-schlagen und ist geflüchtet.

Köln, 10. März. Die in den Brotfabriken beschäf-tigten Bäcker haben einstimmig beschlossen, in den Streik einzutreten.

Neckinhäusen, 10. März. Während der Fahrt eines Personenzuges nach Haltern stürzte der Schaffner Krangan aus dem Zuge, geriet unter den Zug und wurde getötet. Nach der Ankunft des Zuges im Sinnen teilte eine Frau mit, daß während der Fahrt ein Schuß ge-fallen sei. Da bei der Ankunft des Zuges auch die Türen eines Abteils offen standen, ist es nicht ausgeschlossen, daß zwischen dem Beamten und einem Reisenden ein Streit stattgefunden hat, bei dem auf den Beamten ge-schossen worden ist.

Sofia, 10. März. Der Ministerpräsident Gschow hat auf ihr Ansuchen sich bereit erklärt, die Oppositions-führer morgen bei sich zu sehen, um ihnen Aufklärungen über die Lage zu geben.

Newyork, 10. März. Der Newy. Herald meldet aus San Domingo, daß Präsident Noel in Spanien ange-kommen sei und von dort aus seine Abreise mitgeteilt habe, von seinem Amte zurückzutreten.

Newyork, 10. März. Die Sum gibt einen Bericht des amerikanischen Gesandten in Guatemala über ein Erdbeben wieder, das Guatemala am Sonnabend heim-gesucht hat. Eine ganze Stadt und viele Menschenleben sind ihm zum Opfer gefallen.

Washington, 10. März. Staatssekretär Bryan emp-fing Montag das diplomatische Korps. Im Namen des

vergebens war. Dein Herz hing an dem Verlorenen, nicht an mir. Ich war Dir nichts als Mittel zum Zweck. Dein alter Name sollte nicht aussterben. Kinder sollte ich Dir schenken, Kinder, ohne Liebe im Herzen. Mir graute vor Dir, und da wandte ich mich ganz von Dir.“

„Du machst mir zum Vorwurf, was Du selbst nicht für mich fühlst, Imogen. Kannst Du nicht begreifen, daß es Erinnerungen gibt, die man nicht bannen kann? Du hast recht, mein Herz hing an der Frau, die ich auf so gräßliche Weise verlor, aber anders als Du denkst. Meinst Du denn, daß ein Mann sein Weib, ein Vater seine Kinder so ohne weiteres vergessen kann? Hast Du denn Deine Liebe vergessen, von der Du einst behauptetest, daß sie Dir gleichbedeutend mit Deinem Leben sei?“

Wie sanft und mahnend Wolfs Stimme klang.

Imogen sah ihren Mann starr an.

„Nein,“ sagte sie dann hart, „ichnell an seine Seite tretend und auf das weite Meer hinausblickend, „denn jetzt fühlte ich es, ich habe nicht aufgehört, den andern zu lieben, ich liebe ihn noch, ich habe ihn immer geliebt, und ich will ihn lieben so lange ich lebe!“

Ganz fast wurde Schollerns Gesicht. Mit eisernem Druck presste er Imogens Hände zusammen, und fast leuchtend kam es von seinen Lippen:

„Sage, wer es ist, lauge es!“

Imogen lächelte.

„Wirst Du Dich mit ihm schlagen? Du hast es wirklich nicht nötig, denn er weicht mir aus. Das blonde Frisiermädchen und die kleine Häßberg haben es ihm angetan, die Dich ja auch ganz fasziniert haben. Bist Du nun zufrieden, und wirst Du nun noch sagen, daß ich dem Prinzen nachgegeben bin?“

(Fortsetzung folgt.)

Präsidenten Wilson gab er dem ernsten Wunsch der amerikanischen Regierung Ausdruck, die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den anderen Gliedern der großen Völkervereinigung durch Anwendung der Grundsätze der Gerechtigkeit und Billigkeit in der in der internationalen Politik zu festigen. Der französische Botschafter antwortete und stellte seine Kollegen vor.

Washington, 10. März. Das amerikanische Kanonenboot Petrel ist in San Domingo angekommen, um die Interessen der Fremden zu schützen.

Berlin, 11. März. Im Abgeordnetenhaus eröffnete Vizepräsident Dr. Borck die heutige Sitzung mit einer in begeisterten Worten gehaltenen Ansprache, in der er der Hundertjahrfeier Preußens gedachte. Er schloß mit einem äußerst stürmischen Hoch auf den Kaiser und Königin. Die sechs Sozialdemokraten blieben sitzen. Rechts und im Zentrum erschollen Rufe: „Hinaus mit ihnen!“

Berlin, 11. März. Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Eisenbahn-Anleihegesetzes zugegangen. — In der gestrigen Abend Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister Dr. Lenke auf eine Anfrage, ob der Zeitpunkt für die Ausgabe der Anleihe geeignet gewesen sei, die Geldnotappetit

habe die Ausgabe verzögert, nachdem sich jedoch die Situation etwas geklärt habe, hätte die Anleihe herausgebracht werden müssen, weil erhebliche Bauten, die aus Anleihen zu beitreten seien, Mittel erfordern, und 200 Millionen Mark Schatzanweisungen zurückzahlen seien. Auf die aufgelegten 150 Millionen Mark Konjols seien 225 Millionen Mark hauptsächlich für das Staatsbüchsbuch gezeichnet worden, dagegen seien die 400 Millionen Schatzanweisungen noch nicht ganz voll gezeichnet.

München, 11. März. Der Prinzregent und die Prinzessin Ludwig sind heute vormittag 8 Uhr im Sonderzuge von Dresden hier eingetroffen.

Rom, 11. März. Die Verlesung im Befinden des Papstes macht wegen der Schwäche nur langsame Fortschritte. Er hat eine ruhige Nacht verbracht. Seine Schwester besuchte ihn vormittags.

Paris, 11. März. In Aix-en-Provence veranstalteten alle Arbeiter-Gewerkschaften einen 24stündigen Streik, um ihre Solidarität mit den seit zwei Monaten im Auslande befindlichen Erdarbeitern und Bauern zu betonen. Hierbei kam es zu großen Straßenschlachten und Ausschreitungen. Die Streikenden zerstörten die Fenster des Polizeikommissariats mit Steinwürfen, sprengten mit einer Dynamitbombe eine

Bauhütte in die Luft und zerstörten mit Pulver das Gleis der Straßenbahn von Aix nach Marseille.

Handelsteil.

Feuer, 11. März. Dem heutigen Viehmarkt waren 45 Schweine zugeführt. Der Handel war ziemlich gut. Man bezahlte fünf Wochen alte Ferkel mit 18 M. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg. Mittwoch, 12. März: 7. Ab.-Konzert der Großherzoglichen Hofkapelle. — Anfang 7,30 Uhr.

Drei Prozesse erledigen Sie auf einmal mit dem besagten selbsttätigen Waschmittel „Perfil“! Die Wäsche wird bei Verwendung von „Perfil“ im Handumdrehen tadellos sauber, schneeweiß wie auf dem Rasen gebleicht und vollkommen desinfiziert. Wissenschaftliche Versuche wie Millionen Hausfrauen haben es bekräftigt. Wer Zeit und Geld sparen und seine Wäsche schonen will, brauche „Perfil“.

Knorr

**Frankfurter = Suppe,
feine, neu eingeführte
Knorr-Suppe. Ein Würfel
für 3 Teller 10 Pfennige.**

Ämtliche Anzeigen.

Evangel. Oberschulkollegium.
Oldenburg, 7. März 1913.
Zum 1. Mai d. J. sind ernannt worden:

- der Lehrer Büsing zu Rüstingen, Schule Neuengroden, zum Lehrer mit Hauptlehrerbefolgung an der 5. Schule zu Rüstingen, Wilhelmshavenstraße,
- der Lehrer Naach zu Rastede zum Lehrer mit Hauptlehrerbefolgung an der Schule zu Nadorst-Oh,
- der Lehrer Heintzen zu Jever, Knaben- und Mädchenschule, zum Lehrer mit Hauptlehrerbefolgung an der Schule zu Dorneschwee,
- der Lehrer Dürs zu Rüstingen, 6. Schule, zum Lehrer mit Hauptlehrerbefolgung an der Volksmädchenschule zu Oldenburg,
- der Lehrer Linnemann zu Rüstingen, 8. Schule, zum Lehrer mit Hauptlehrerbefolgung an der Volksmädchenschule zu Oldenburg,
- der Lehrer Willers zu Koftrup zum Lehrer mit Hauptlehrerbefolgung an der Saarentor-Schule zu Oldenburg.
Calmeyer-Schmedes.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 13. März d. J. nachm. 3 Uhr
sollen in der Wohnung des Werkarbeiters Wilhelm Janßen in Klosterneuland öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

- 1 Herren-Fahrrad, 4 Wandbilder, 1 Sofa, 1 Tisch mit gedrehten Beinen und 1 Spiegel.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Gemeindeamt

Gemeinde Gyllenstede.

Unterbringung der Armenpflanzung
Mittwoch den 12. März d. J. nachm. 5 Uhr
in Beders Gasthause hier.
Die bisherigen Annehmer haben die Pflanzung vorzustellen.
Gyllenstede, 1913 März 9.
Armenkommission.
Mörs.

Die gewöhnliche Unterhaltung der Fahrwege in der Gemeinde Minsjen für die Zeit vom 1. Mai 1913/1914 soll Sonnabend den 22. März d. J. nachmittags 3 Uhr in Diedens Wirtshause in Minsjen öffentlich mindesfordern vergeben werden.
Minsjen, 10. März 1913.
A. Onnen, Gv.

Schulsache.

Fortbildungsschule in Jever

für Handlungs- und Handwerkslehrlinge.
Sonntag den 16. März nachm. 3 bis 7 Uhr **Ausstellung** der schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen aus dem letzten Schuljahre.
Um 3 Uhr **Zeugnisverteilung und Entlassung** der abgehenden Schüler. Die Angehörigen und Lehrherren unserer Lehrlinge sowie die Freunde der Schule werden hiermit ergebenst eingeladen.
Jever, den 10. März 1913.
Fiffen.

Mädchenschule in Jever.

Donnerstag den 13. März vorm. 11 bis 12 und nachm. 3 b. 5 Uhr: **Ausstellung der schriftlichen**

Arbeiten, Zeichnungen und Handarbeiten

dieses Schuljahrs im Schulgebäude.
Nachm. 5 Uhr **Schauturnen** von Kl. I bis IV, **Gesang** von Kl. I u. II in der Turnhalle.
Die Angehörigen unserer Schülerinnen, sowie die Freunde der Schule werden hiermit ergebenst eingeladen. **Zum Schauturnen haben Kinder als Zuschauer freien Zutritt.**
Jever, den 10. März 1913.
Fiffen.

Kirchenfachen.

Die Malerarbeiten in der hiesigen Pastorei sollen vergeben werden. Die Unterlagen dazu liegen vom 10. März an in B. Gerbes Gasthause zu Schortens aus. Offerten sind bis zum 17. März in der Pastorei abzugeben.
Schortens, den 8. März 1913.
Der Kirchenrat.

Zettens.

Das Verzeichnis der baulichen Veränderungen und Reparaturen an den Kirchengebäuden liegt in der Pastorei aus. Schriftl. Offerten sind bis zum 22. März einzureichen.
Der Kirchenrat: Brinkmann, Pfr.

Der Vorschlag der Synagogen-Gemeinde pro 1. Mai 1913 bis zum 30. April 1914 liegt vom 10. bis zum 25. d. M. zur Einsicht der Beteiligten im Schullokale hies. öffentlich aus.
Diejenigen, welche noch an die Synagogen-Gemeindekasse hieselbst schulden, werden ersucht, bis zum 25. März d. J. Zahlung zu leisten, bei Vermeidung der Inanspruchnahme.
J. D. Josephs, Vorsteher.
Jever, 10. März 1913.

Bermittelte Anzeigen.

Habe zwei hochtragende Enten beßer zu verkaufen.
Sillenstede. Joh. Abels.

Eine hochtragende und eine wantiedige Kuh zu verkaufen.
E. Janßen.

Himmelreich bei Küsterfeld.

Eine junge, hochtragende Herdbuchhuh zu verkaufen.
Middoge. H. Eilers.

2 Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Hohewarf b. Jever. R. Follers.

4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Schladte. H. Willen.

Ein sehr gutes, trächtiges Schaf zu verkaufen.
Hohenkirchen. W. Kettner.

Prima 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Schützenhofstr. Fr. Husemann.

Habe noch pl. m. 5000 Pfund **harte Futterbohnen** zu verkaufen.
Poppshufe. R. Meernts.

Ein Haufen Dünger, 3/4 Zirkel zu verkaufen.
Gerh. Peters, Gasthof zum Birnbaum.

2 Fuder Landheuh, im Haufe lagernd, zu verkaufen.
Grasschaft. Jta Janßen.

4 Fuder gut gewonnenes **Uferheu** zu verkaufen.
St. Annentor. H. Janßen.

20 000 Pfd. Hafer- u. Wintergerstestroh in Ballen, 1000 Pfd. 16 M., zu verkaufen.
Jissenhaujen. E. Jhnten.

Pflanzkartoffeln. Frühe Nieren- und Blau- feimige zu verkaufen.
Südergast. H. Meinen.

Kaufe junge, hochtragende Herdbuchhüh, erffklaffige Zuchttiere. Offerten erbitte umgehend.
Tengshausen. Jürgens.

Zu vermieten

zu Mai eine 2- bis 4räumige Wohnung an eine einzelne Person. Zu erst. in der Exp. d. Bl. u. Nr. 26.

Ein gut möbl. Zimmer mit Schlafzimmern und voller Pension zu vermieten. Off. u. A. B. 153 an die Exped. ds. Bl. erb.

Freundliches, gut möbl. Wohn- und Schlafzimmern zum 1. April oder 1. Mai an einen Herrn zu vermieten. Off. unter Wohnung 20 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. April zwei gut möblierte Zimmer zu mieten gesucht.
Gefällige Angebote unter Möblierte Zimmer an die Exp. d. Bl.

Zum 1. Mai oder Juni d. J. eine 5- bis 6-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht nebst Küche und Nebenträumen und sofort zwei möblierte Zimmer zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten an Bürgermeister Dr. Urban, Hof von Oldenburg.

Gesucht für meine **Bäckerei u. Konditorei** zu Ostern ein Gehilfe, der alsdann seine Lehrzeit beendet.
Jever. J. H. Zwitter.

Gesucht zu Ostern oder Mai nach Wilhelmshaven ein **Bäckerlehrling** bei freier Station und Kleidung. Näheres bei Herrn Lübbers, Jever, Kl. Wasserpförstr.

Gesucht aufogleich oder etwas später ein zuverlässiger Kutscher, der gut mit Pferden umgehen kann. Näheres bei Buddenberg, Rüstinger Hof.

Wir suchen für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Okt. einen jungen, kräftigen Arbeiter für die Milch- ausgabe. Arbeitszeit nur vormittags. Tagelohn nach Uebereinkunft.

Molkerei-Genossenschaft Lettens.

Junger Mann sucht bis nächsten Herbst Stellung in einer größeren Landwirtschaft. Näh. bei Schulze, Stadtwage.

Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege von Patens nach Sengwarden. Gegen gute Belohnung abzugeben bei D. Duden, Sengwarden.

Verloren

Sonntagnachmittag eine gold. Brosche m. Photogr. Dem Wiederbringer eine Belohnung. Nähere Auskunft Wagestr. 224.

Entlaufen

ein grauhaar. schott. Schäferhund, hört auf den Namen Leo. Wiederbringer eine Belohnung.
Jever. Mühlenstr. 505.

Entlaufen

ein hellbraunbunter Hund mit Halsband und Marke 200. Bitte um Nachricht.
Aldertshausen. D. Behrens.

Ein schwarzer Hund zugelassen (trägt Hundemarke Nr. 129 Jever). Empfänger kann denselben gegen Erlattung der Unkosten in Empfang nehmen.
Zoh. Freimuth.
Vesterdeich, Post Lettens.

Auswanderern nach Amerika

erteile unentgeltliche Auskunft.
H. D. Ziark, Schortens.

Lichtspielhaus Neuermarkt 175.

Programm von Dienstag bis Freitag.

Wochenbericht.

Die **Geschwister Stellmann.**
Variéténummer, koloriert.

Ein **neugotischer Mid.**
Zum Totfischen.

Schwarzer **Büffel d. Ledepfels.**
Indianer-Drama in 1 Akt.
Sehr spannend.

Eine leichsinnige Scherzau.
Drama in 2 Akten.
Hauptrolle Frau Dapmar-Steinemann.

Freunde Seelen.
Drama in 2 Akten.
Wundervolle Naturaufnahme.

**Nur über 14 Jahr alte haben Zutritt.
Für Kinder ist der Besuch nicht gestattet.**



in nur bester Qualität
und grösster Auswahl empf. die
Kreuz-Drogerie.



B. J. Hajen, Jever.

Allen Brillenbedürftigen empfehle **Rathenower Brillen und Anker** in großer Auswahl. Die Brillengestelle werden in meinem Geschäft zur Gesichtsförmigkeit genau passend ausgeführt, die Gläser nach ärztlicher Vorschrift eingeklebt.



Ausserst
extractreich u. bekömmlich.

Aerztlich empfohlen!

Dieses nur von uns seit 1895 hergestellten absolut reinen Gährungsproducte aus Malz besitzen hohen Nährwert, kräftigen den Körper, stärken die Nerven und das Blut, geben neue Kraft und neuen Mut!

Deutsche Malton-Ges. Helbing & Wandsbek

Zu haben à Flasche Mk. 1.50

in der Kreuz-Drogerie Carl Breithaupt.

„Wenn Sie von hartnäckigen

Flechten,

judenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zuder's „Saludema“ rasche Hilfe.“
Aerztl. warm empf. Dose 50 Pfg. und 1 Mk. (stärkste Form) bei Carl Breithaupt, Drogerie.

Empfehle täglich frische
Grüdwurst sowie Leberwurst.
Hferstr. 300. L. Hoffmann.

Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. u. H., Lettens.

Generalversammlung

Mittwoch den 19. März abends
6 Uhr in Carlens Gasthause
in Lettens.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage, Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes.
2. Verteilung von Gewinn und Verlust.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
4. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wiederholung des Punkt 2 der Tagesordnung der Generalversammlung vom 11. Okt. 1912.
6. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung u. Bilanz liegen vom 10. bis 19. März im Geschäftszimmer zur Einsicht der Genossen aus.

L. G. Meinardus. H. Renten.
J. B. Gerfen.

Fernsprecher Nr. 4.

Frühjahr
1913.

Moderne Damen-Kleiderstoffe.

Die neuesten Erzeugnisse der Mode sind in reichster Auswahl eingetroffen, passende Befäße und neueste Besatzstoffe. Die Mode bevorzugt fließende geschmeidige Gewebe und durchbrochene Stoffe in aparten Farben.

Anfertigung eleganter Toiletten

in eigenem Atelier unter Leitung einer neuen bewährten Directrice unter Garantie für tadellosen Sitz.

A. Mendelsohn, Jever.

Butter
Modenblatt
gratis.

Ein Pfund	hat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk.
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona <small>PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE</small>	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

Man erhält also für
Eine Mark

in Butter: 0.56 Pfund Speisefett
in Palmona: 1.00 Pfund Speisefett
in Palmin: 1.33 Pfund Speisefett

Wer echten Peru-Guano

kaufen und seinen Feldern und Gärten das beste Düngemittel zuführen will, der verlange ausdrücklich die bewährte

Ohlendorffsche „Füllhornmarke“

und achte darauf, daß er diese auch tatsächlich erhält.

Wunderseife ist die einzige Seife, die unt. Garantie den Teint verfeinert u. verschönert, jede Hautunreinigkeit, als Flechten, Sommersprossen, Pickeln, Frost etc. nach d. Gebrauchsanw. beseitigt.
Nur bei Worig Moses, Jever.

H. Büdinge

Stück 10 Pfg., bei Kästen billiger.
Emil Janßen.

Schöne süße Apfelsinen pr. Duzend jetzt nur 65 Pfg. empf. G. W. Hinrichs.

Zu den Feiertagen empfehle
prima fettes Kalb- und
prima fettes Lammfleisch.
Bestellungen erbitte frühzeitig.
Jever, Schloßstr.

Julius Levy.

Alterschlitten,
Dammhecken (Schlitter)
bei M. Klottke, am Markt.

Sorpresa,

im wahren Sinne des Wortes eine Ueberschätzung für jeden Qualitätsraucher,
100 Stück 10 Mk., empfiehlt

Wilh. Struck.

Schalotten u. Sellerie-
knollen empfiehlt
Wilh. Hinrichs.

Zur Konfirmation!

Blühende Topfpflanzen,
Myrthen usw.

in großer Auswahl.

Wilh. Hinrichs, Gärtnerei.

Gute Ware lobt sich selbst.

Das kommende Osterfest gibt den Hausfrauen Gelegenheit, die Fabrikate der Oldenburger Pulverfabrik zu probieren:

Oldenburger Puddingpulver,
Oldenburger Nudelgripulver,
Oldenburger Backpulver.

Die Güte macht Sie zum stetigen Kunden. Bitte, denken Sie daran, obige Oldenburger Fabrikate zu verlangen.

Gerhard Bremer.

Oldenburg i. Gr.

Sooßiel.

Unterzeichneter beabsichtigt gleich nach Ostern im Saale des Herrn Fußs einen

Tanzkursus für Kinder zu eröffnen. Gest. Anmeldungen hierzu nimmt Herr Fußs bereitwillig entgegen. Bitte zum Einzeichnen liegt daselbst bereit.
Hochachtungsvoll
Tanzlehrer Reents.

Privatschule Hohenkirchen.

Öffentliche Prüfung Freitag den 14. März nachmittags 3 Uhr in Joffens Hotel.

Interessenten laden ein
der Vorstand.

Liedertafel Hohenkirchen.

Freitag den 14. März 7^{1/2} Uhr

Jammerkaffee.

Der Vorstand.

Doppelquartett Sommerziel.

Stiftungsfest

Donnerstag (nicht Freitag)
den 13. März. Anfang 7^{1/2} Uhr.

Programm:

1. Chorlieder.
2. Deklamationen.
3. Aufführungen: Guten Morgen, Herr Fischer. Operette von W. Friedrich.
4. Tanz.

Es laden freundl. ein
der Vorstand. Fr. Tiarks.

Geburtsanzeige.

Statt Anjage.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden erfreut
G. J. Buhr und Frau.
Wiefels, 9. März 1913.

Eodesanzeige.

Heute abend 6 Uhr entschlief sanft nach kurzer, heftiger, mit großer Geduld ertragener Krankheit unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

August

im Alter von beinahe 16 Jahren. Dies bringen wir tief betrübt Herzerg zu Anzeige.

Friedrich Janßen und Frau
nebst Angehörigen.
Jever, an der Lohne,
9. März 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstagnachmittag 3 Uhr statt.

Hierzu ein 2. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: Geoh. Wettermann, Jever.

Jeverisches Wochenblatt.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Feilzelle oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Metzker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 60

Mittwoch den 12. März 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 10. März. Seine Königlich Hoheit der Großherzog haben geruht, zum 1. Mai d. J. den Wachtmeister Neumann II in Odesdorf, zum 1. August d. J. den Aufseher an der Strafanstalt in Wechta, Lübbekhausen, auf ihr Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen. Der Referendar Uhlhorn in Rührtingen ist zum Assessor ernannt.

Jever, 11. März.

Unser neuer Bürgermeister wird gestern feierlich in sein Amt eingeführt. Im Auftrage des Großherzoglichen Staatsministeriums war dazu Herr Oberregierungsrat Calmeyer-Schmedes erschienen, der nach einer kurzen Rede Herrn Bürgermeister Dr. Urban als in sein Amt eingeführt erklärte. Der Herr Regierungsvizevertreter empfahl dem Eingeführten namentlich das Studium der Oldenburgischen Gemeinde-Ordnung und möglichst weite Kühlenanahme mit den Bürgerfreien. Im Geiste der Selbstverwaltung möge dem Herrn Bürgermeister die Arbeit leicht werden. Nach Ableistung des Eides sprach der Herr Bürgermeister zunächst dem Herrn Regierungsvizevertreter seinen Dank für seine Worte aus und dann den Herren der Stadtvertretung für seine einflussreiche Wahl. Alle seine Kräfte wolle er in den Dienst der Stadt stellen, und so wolle er hoffen, daß seine Arbeit der Stadt zum Segen gereichen werde. Herr Ratsherr Möhlmann beehrte sodann den Bürgermeister namens des Magistrats, Herr Professor Dr. Ommen namens des Stadtrats, Herr Ratsherr Lampe hat dann die Herren des Magistrats, des Stadtrats und die anwesenden Beamten und Hilfsbeamten, sich zum Hof von Oldenburg zu begeben, wo man mit dem Herrn Bürgermeister ein Stündchen gemütlich beisammen sein wollte.

Tätigkeitsbericht der Wache und Schießgesellschaft Jever. Die fortlaufenden Revisionen der Nachwachstbeamten ergaben in der Zeit vom 15. Januar 1913 bis heute folgende Fälle: Hilfeleistung bei Unglücksfällen 1mal, Obdachlose ausgewiesen bzw. der Polizei übergeben 2mal, Türen offen gefunden, selbst geschlossen, oder für richtigen Verschluss gesorgt und zwar: Haus, Keller, Laden, Kontor, Wäsche- und Schlachthaus Türen, ferner Türen zu Fabrik-, Arbeits- und Lagerräumen, zu Schuppen, Ställen, Futterkammern usw. 263mal, Partierfenster offen gefunden und für richtigen Verschluss gesorgt 64mal, Lampen bzw. Licht nutzlos brennend, teilweise in feuergefährlicher Umgebung angetroffen, selbst ausgemacht oder das Löschen veranlaßt 48mal, steckemeßelne Schlüssel den Abonementen wieder zugestellt 9mal, sonstige Gegenstände gefunden und den Eigentümern zugestellt 3mal, Eindringlinge und sonstige Verdächtige verhaftet 2mal, Pferde, welche sich losgerissen, wieder angebunden 2mal, Rube beim Kalben angetroffen, den Abonementen gewetzt und selbst mitgetroffen 2mal, Bäder bzw. deren Gefäße gewetzt 73mal, andere Abonementen gewetzt 17mal, Fahrräder und sonstige Gegenstände herrenlos vor Gebäuden und Höfen vorgefunden und in verschließbare Räume gestellt bzw. untergebracht 3mal, sinnlos betrunkene Personen und ohne Obdach der Polizei übergeben 2mal, Abonementen bzw. Personen, die sich ausweisen konnten, eingelassen 31mal, Personen in samaritanischer Weise gehalten und in zwei Fällen für Unterkommen gesorgt. — Außerdem wurden durch die Beamten noch 165 andere Meldungen erstattet und teils den Abonementen am anderen Tage persönlich durch die Angestellten mitgeteilt. Ferner haben sich unsere Beamten durch allerlei Hilfeleistungen nützlich gemacht, Rufen von Ärzten, Hebammen, nach Hausebesuchen Verunglückter und Bedrohter usw. — Aus diesem Berichte kann man ersehen, daß die Wache und Schießgesellschaft in der kurzen Zeit ihres Bestehens auf gearbeitet hat und wieviel Schäden den betreffenden Abonementen durch die Wachsamkeit des Beamten und deren Umficht vermieden werden. Rein Grundstücks-, Laden- oder Fabrikbesitzer sollte den geringen Beitrag scheuen und sich dieser segensreichen Einrichtung durch Beitritt als Abonement anschließen.

* Im **Lichtspielhaus** kommen diese Woche die beiden lehrreichen Dramen je in 2 Akten „Eine leichtsinnige Ehefrau“ und „Irene Seelen“ zur Aufführung. Außerdem enthält das Programm das humoristische Stück „Ein neuerlicher Blick“. Zu diesem Programm haben Kinder keinen Zutritt. Zu erwähnen ist noch das interessante Indianer-Drama. (Siehe Anzeigen in heutiger Nr.)

* **Bienenzucht.** In vielen Bezirken des Deutschen Reiches regt es sich in letzter Zeit merkwürdig zum Schutze der Bienenzucht. Auch im Interesse der Schonung der im Februar, März und April blühenden Weidenbüschen werden energisch Schritte getan. Nicht nur die Imkervereine, sondern auch Gemeinde-, Kreis- und höhere Behörden schreiben gegen die blühenden Weidenbüsche ein. Die blühenden Weidenbüschen spenden den Bienen in starkem Maße die erste Frühjahrstracht, den ersten Pollen und Honig. Wegen des starken Interesses, das die Öffentlichkeit an diesen Tatsachen nimmt, erlaube ich mir aus der Fülle der gesammelten Befanntmachungen, welche zum Schutze der blühenden Weidenbüschen erlassen wurden, folgende Bekanntmachung mitzuteilen: „Wandsbek, 10. Mai 1912. Der Vertreter des Landrats v. Bonin im Kreise Stormarn, der Regierungsvizevertreter von Klixing, hat nach der Kieler Zeitung folgende Bekanntmachung erlassen: „Es ist bei mir Klage darüber geführt worden, daß von unbefugten Personen überall in den Amds und Heden die Weidenweige mit den Röhden abgeschnitten und größtenteils nach Hamburg abtransportiert wurden. Hierdurch wird nicht nur den Bienen die erste Frühjahrstracht geraubt, sondern die Handlung qualifiziert sich auch als Diebstahl. Ich erlaube die Ortspolizeibehörden, die dem Unfug entgegenzutreten, erforderlichenfalls unter Anwendung der Strafbestimmungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes. Auch die Gendarmen wollen gegen derartige Zuwiderhandlungen einschreiten.“

* **Schortens, 10. März.** Der am 8. d. M. vom hiesigen Kriegerverein veranstaltete Kommerz war recht zahlreich besucht; es wurden recht gelungene Theaterstücke „Hier geht es hen, der geht es hen“, „Deutschland vor hundert Jahren“ aufgeführt und verschiedene Couplets vorgetragen. Die Veranstaltung hat wohl allen Teilnehmern bestenfalls gefallen.

* **Hoosiel, 9. März.** Der Bezirksverband Hoosiel des Deutschen Klotten-Vereins hielt gestern Abend in Kuffs Gasthaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung wurde eröffnet vom Vorsitzenden Herrn Dr. Martens. Zunächst gedachte derselbe in ehrenwerten Worten der tapferen deutschen Söhne, welche beim Untergang des Torpedobootes S. 178 bei Helgoland den Heldentod in den Wellen fanden. Das Andenken der Opfer wurde von den Anwesenden durch Erheben von den Häfen geehrt. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zuerst erfolgte die Verlesung der Verhandlung der Generalversammlung am 17. März 1912. Einwendungen dagegen wurden nicht gemacht. Dann wurde dem Kassier, Marine-Oberfeuerwerker a. D. Janßen, das Wort erteilt. Dieser gab zunächst einen kurzen Ueberblick über das verlossene Vereinsjahr, woraus folgendes hervorgehoben werden mag: Die Ortsgruppe besteht seit dem 8. Januar 1911. Am 31. Dezember 1911 betrug die Mitgliederzahl 38. Im Jahre 1912 war ein Zugang von 13 und ein Abgang von 3 Mitgliedern zu verzeichnen, so daß am 31. Dezember 1912 48 Mitglieder dem Bezirksverbande Hoosiel angehörten. Der Abgang ist entstanden durch Fortzug von hier und Sterbefall. Im Laufe des Jahres 1913 haben auch schon wieder 4 Herren ihren Beitritt erklärt, so daß die Mitgliederzahl sich seit der Gründung in den zwei Jahren beinahe verdoppelt hat. Dieses ist gewiß als ein Zeichen anzusehen, daß hier an der Materie wohl Verständnis ist für die Bestrebungen des Klottenvereins und daß die Mitglieder des Vereins nicht müßig sind. An Veranstaltungen sind im verlossenen Jahre abgehalten: die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers gemeinschaftlich mit dem hiesigen Kriegerverein am 27. Januar 1912 und ein Lichtbildervortrag am 26. Oktober 1912. Außerdem gab der Kassier, der finanzielle Lage bekannt. Der Kassenbestand betrug am 31. Dezember 1911 1,30 M. Die Gesamteinnahmen aus Mitgliederbeiträgen, vom Lichtbildervortrag und Uebertrag der Kaisers-Geburtstagsfeier und aus dem Kalender-

verkauf betragen 119,20 M. Dieser Einnahme stand eine Ausgabe von 111,88 M. gegenüber, wovon der größte Teil, 85 M., an den Landesverband Oldenburg des Deutschen Klotten-Vereins abgeführt ist. Die übrigen Ausgaben entstanden durch Porto, Bekanntmachungen, Reisevergütung des Vertreters zur Hauptversammlung in Oldenburg und durch den Lichtbildervortrag. Mit dem Kassenbestand des Vorjahres blieb am 31. Dezember 1912 ein Kassenbestand von 8,62 M. Nach der Rechnungsablage wurden die Herren Bremer und Stuts zur Prüfung der Rechnungen und des Kassenbestandes gewählt. Die Revision wurde sofort vorgenommen. Zu Ausstellungen wurde kein Anlaß vorgefunden und dem Kassierführer daher Entlastung erteilt. Nun wurde zur Wahl eines Vertreters zur Hauptversammlung, welche jährlich einmal vom Landesverbandsvorstand in Oldenburg einberufen wird, geschritten. Als Vertreter für den Bezirksverband dorthin wurde der Marine-Oberfeuerwerker a. D. A. Janßen und als dessen Stellvertreter Landwirt H. Lauts-Diefen gewählt. Die Reisekosten wurden in derselben Höhe wie im vergangenen Jahre gewährt. Betreffs Abhaltung von Festlichkeiten wurde beschlossen, die patriotischen Feiern nach Möglichkeit wie bisher mit dem hiesigen Kriegerverein zu veranstalten. Wegen Abhaltung eines Lichtbildervortrags im nächsten Winter wurde beschlossen, vorher noch eine Versammlung einzuberufen zwecks Bestimmung der Zeit, des Vortragstoffes usw. Angeregt wurde auch, nach dem Vortrage am dem Abend ein Tanzkränzchen abzuhalten, was auch bei den Versammelten allgemeinen Anklang fand. Hiernach erstattete der Kassierführer noch Bericht über die im letzten Sommer in Oldenburg stattgefundene Hauptversammlung. Es wurde nun zur Wahl des Vorstandes übergegangen. Der bisherige Vorstand, Herr Dr. Martens als Vorsitzender, Landwirt Lauts als Schriftführer und Marine-Oberfeuerwerker a. D. Janßen als Kassierführer, wurden einstimmig durch Zuruf wiedergewählt und nahmen die Wahl wieder an. Vom Vorstande wurde dann noch der Wunsch ausgesprochen, die Mitglieder möchten auch weiterhin eifrig tätig sein, damit die Bestrebungen und Ziele des Deutschen Klotten-Vereins immer weitere Verbreitung finden im Orte selbst und auch in der näheren und weiteren Umgebung. Es soll doch dahin gestrebt werden, daß noch mehr viele dem Verein beitreten, zumal der Kostenpunkt, 2 M. im Jahre, doch nur ein sehr geringer ist, und dafür auch noch das Monatsblatt des Deutschen Klotten-Vereins Die Flotte, aus dem selbst ein Laie sehr viel Interessantes und Lehrreiches aus dem Gebiete des Klottenwesens, sowohl des In- wie Auslandes entnehmen kann, freizugestellt wird. Die Anmeldungen zur Aufnahme können bei allen Mitgliedern erfolgen, welche für Benachrichtigung an den Kassierführer, der auch die freie Zustellung der Hefte bewirkt, sorgen. Mitglied kann jeder über 16 Jahre alte Deutsche werden, der im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Auch Damen können beitreten. Vereine können korporative Mitglieder werden. Nach diesen Ausführungen wurde die Versammlung dem Vorsitzenden mit einem Hoch auf den Schutz und Schirmherrn der deutschen Flotte, Seine Majestät den Kaiser, geschlossen.

* **Oldenburg, 10. März.** Zur Feier des 10. März hatte der hiesige Juwelier Berdwolf eine Mit mit Reife ausfindig gemacht und ausgestellt, die mit dem Oprie napoleonischer Willkür, dem Landvoogt Freiherrn v. Berger, eng zusammenhängt. Sie ist von ihm vor seiner Erhebung zum Kammerdiener geschenkt worden, der folgende Widrigkeit einzeichnen ließ: „Geschenk meines unvergeßlichen Herrn, des Kanzleraths und Landvoogs von Berar, erschossen für das deutsche Vaterland durch Franzosenhand den 10. April 1813, daracoreicht in seinem letzten Lebensminute.“

Bermischtes.

* **Sadersleben, 10. März.** In dem benachbarten Dorfe Anstet erfolgte heute Morgen, als zwei landwirtschaftliche Eleven Benzol aus einer Tonne holen wollten, ein Streichholz anzündeten, eine fürchterliche Explosion. Beide wurden sofort getötet. Das Gebäude brannte zum Teil nieder.

Fünfundsauzig Jahre Krieffhäuser-Denkmal.

In der Reihe der für die deutschen Kriegervereine bedeutungsvollen Tage nimmt der 12. März einen hervorragenden Platz ein. In diesem Mittwoch ist ein Vierteljahrhundert verflossen, seit das erste Wort vom Krieffhäuser-Denkmal zu Ehren und zum bleibenden Gedächtnis des ersten Deutschen Kaisers im wiedererstandenen Reiche gesprochen wurde. Es war am 12. März 1888, wenige Tage nach dem Hinscheiden Kaiser Wilhelms des Großen, als Kam. Dr. Westphal — der jetzige Geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landes-Kriegerverbandes, 3. Präsident und Schriftführer des Krieffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände — im Vorstände des Deutschen Kriegerbundes beantragte, daß dem entschlafenen Begründer des Reiches von seinen ehemaligen Kriegern und Soldaten ein Denkmal errichtet werde. Zu diesem Zwecke sollte sich, so lautete der Antrag weiter, der Deutsche Kriegerbund mit sämtlichen übrigen deutschen Kriegerverbänden vereinen und den Krieffhäuser als Denkmalsplatz vorschlagen, jene durch die Geschichte geweihte Stätte deutscher Kaiserherrlichkeit, die vom Volksmunde mit der edelsten Sage umwoben worden ist.

Es war ein großes Wort, das zu gewaltiger Tat aufrief, mit der herzerfreuenden Wirkung, daß schon am 10. Mai 1892 der Grundstein des Denkmals gelegt und dieses am 18. Juni 1896 eingeweiht wurde.

Bewegte der Antrag des Kam. Dr. Westphal in erster Reihe eine wahrhaft volkstümliche, zu erhebender Darstellung gebrachte Ehrung des verewigten Monarchen, so suchte er damit zugleich auch das zu erreichen, was bei Lebzeiten Kaiser Wilhelms des Großen nicht hatte gesunden werden können: die innere und äußere Einigung des gesamten deutschen Kriegervereinswesens. Ueber die Bedeutung des Antrages für die deutschen Kriegervereine schrieb die Parole am 16. März 1888 folgendes: „Der lebende Kaiser hat sie (die deutschen Kriegerverbände) nicht vereinigen können, vielleicht vermag es die Pflicht der Pietät gegen den Toten!“ — Genug Verhandlungen waren zu diesem Zwecke bereits geführt worden, aber stets waren sie ohne Erfolg geblieben. Zu jener Zeit waren die Bestrebungen auf den toten Punkt gekommen infolge der Fehler, die von verschiedenen Seiten gemacht worden waren. Die Vertreter der deutschen Kriegerverbände waren bis dahin zu unfruchtbarem Meinungskampfe zusammengetreten. Dant dem Antrage des Kam. Dr. Westphal wurden sie gemeinsam vor eine Aufgabe gestellt, die ihnen allen gleichmäßig am Herzen liegen mußte: dem Andenken des Helden zu huldigen, der die politische Einheit und Größe Deutschlands wieder hergestellt hatte. Der Geist der Pietät, der zur Erfüllung dieser Dankspflicht trieb, hal auch die Herzen zusammengeschweiszt zu der Einheit der Kriegervereine aller deutschen Gauen. So wurde dieses Denkmal des großen Kaisers zugleich der Brennpunkt des jetzt nahezu drei Millionen alter Soldaten umfassenden Krieffhäuser-Bundes.

Der Gedanke des Antrages aber war es nicht allein der so Großen geschaffen hat; auch die vorbildliche Anheftigkeit des Antragstellers, seine Uneigennützigkeit, sein warmes, kameradschaftliches Herz für das Kriegervereinswesen, die Entschlossenheit und Tatkraft, mit der er dem von ihm erfaßten Gedanken Leben einzuhauchen wußte, das anfeuernde Beispiel seines Strebens in der Durchführung des einmal als nötig und richtig Erkantten — das alles hat mitgewirkt, ist eine Macht geworden, die nicht nur den Einzelnen, sondern auch die Massen mit sich riß und den die Kriegervereine befehlenden Geist der Königstreue, der Kameradschaft und der Vaterlandsliebe in heilsame Bahnen zu lenken und darin zu erhalten wußte.

So darf Kam. Geheimer Regierungsrat Dr. Westphal an diesem Mittwoch mit freudiger Gemutung auch einen der schönsten Erfolge seines Wirkens aus der Seite der deutschen Kriegervereine und des Vaterlandes zurückblicken. Krieffhäuser-Denkmal und Krieffhäuser-Bund sind untrennbar mit ihm verbunden. Solange dieses majestätische Denkmal, das schönste in deutschen Landen, hinaus schauen wird in erhabenem Glanze über die Fluren und Hügel seiner Umgebung, solange der Krieffhäuser-Bund, die größte Vereinigung innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle, die alten Königstreuen Soldaten umschließt, solange wird der Name Westphal unvergessen sein.

Die Jahrhundertfeier in Oldenburg.

T. Oldenburg, 10. März.

Hundert Jahre! Eine lange Zeit, wenn wir sie vor uns sehen, aber doch nur kurz, wenn wir sie in der Vergangenheit betrachten. Heute vor hundert Jahren, am 10. März 1813, stiftete der König von Preußen zur Erinnerung an den Geburtstag der verstorbenen Königin Luise das Eiserne Kreuz. Ein alanzöser Orden für schlichtes, stilles Verdienst sollte er werden, und er ist es auch geworden. Fast lebendig sehen wir jene schwere Zeit, aus der das große einige Deutschland hervorgehen sollte mit seiner Macht und seinem Wohlstand, wie wir es heute kennen. Und das eiserne Kreuz bildet das charakteristische Wahrzeichen dieser Zeit. Daher ist es wohl berechtigt, des Tages der Stiftung würdig zu gedenken in der Art und Weise unserer Stadt. Schon in aller Frühe herrschte hier ein starkes Leben und Treiben

in den Straßen. Krieger mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt wurden überall sichtbar. Abordnungen der tätigen Kriegervereine und des Militärs legten um etwa 8 Uhr vormittags am Denkmal des Großherzogs Peter Friedrich Ludwig auf dem Schloßplatz und auf den Gräbern der Kanäleitende von Fried und von Berger auf dem Getrubenkirchhof Kränze nieder. Oberrichter Saate hielt dabei eine Ansprache, in der er auf die Verdienste der Verstorbenen hinwies. Dann begannen die kirchlichen Feiern um 9 Uhr in der katholischen Kirche, um 9.30 Uhr in der Synagoge und um 10 Uhr in der Garnisonkirche, an denen Abordnungen aller Vereine teilnahmen. Obwohl der anhaltende Regen die Veranstaltung sehr beeinträchtigte, konnte man doch überall eine große Menschenmenge beobachten, die sich dadurch nicht abhalten ließ, den erhebenden Feierlichkeiten beizuwohnen. In der Zeit von 11 bis 12 Uhr füllte eine nach Tausenden zählende Menschenmasse den Friedeplatz, wo die drei Regimenter Aufstellung genommen hatten. Generalmajor Freiherr v. Kopenhagen hielt eine Ansprache und brachte das Hoch auf Kaiser und Reich aus. Einem Salut von 101 Schüssen folgte ein Paradeanmarsch der Truppen über den Platz. Der Andrang war so groß, daß die Spätkommenden Bäume und alles nur Erreichbare erkletterten, um das militärische Schauspiel beobachten zu können.

Heute abend veranstalteten die Kriegervereine der Stadt einen viel besuchten Komers im Saale des Schützenhofes am Ziehhof, dessen Programm der Bedeutung des Tages entsprach. Im Theater gelangte das historische Schauspiel Colberg zur Aufführung.

Landwirtschaftlicher Verein Wangerland.

Hohentirchen, 10. März. Die hier in Buns Gasthof abehaltene Versammlung des Vereins war von etwa 70 Mitgliedern besucht. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte, wurde das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen und genehmigt. Der Vorsitzende Herr Gemeindevorsteher Gerdes, Friedrich-Muquingraden, teilte mit, daß die Jahresrechnung durch die Herren Meinardus-Zettens und Fr. Janßen-Miesenhausen geprüft sei und Erinnerungen nicht dagegen gemacht seien. Die Versammlung erklärte die Rechnung als festgestellt und dem Kassierführer wurde Entlastung erteilt. Der Kassenbestand betrug am 31. Dezember 1911 3188,40 M., am 31. Dezember 1912 3404,11 M., außerdem ist noch ein Kassenbestand von 1041 M. für das frühere Versuchsfeld bei Gottels vorhanden. Nach der Tagesordnung wurde sodann wie folgt verhandelt:

1. Aufnahme neuer Mitglieder. Es hatten sich folgende Herren angemeldet zur Aufnahme in den landwirtschaftlichen Verein Wangerland und in den Heroldsländischen Herdbuchverein: 1. B. Cornelius, Südergaams (vom 1. Mai ab; Landesmarfen); 2. Th. Harms, Müppels; 3. B. Meenen, Mtgarmsfel; 4. G. Siemens, Friederiken-Vorwerk; 5. Friz Thelien, Dieffaulen; und 6. Joh. Thomsen, Jhntwarfe. Dieselben wurden einstimmig aufgenommen.

2. Aenderung der Vorlage des Rindviehzuchtgesetzes betr. Der Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg betreffend die Förderung der Rindviehzucht ist ausgearbeitet vom Herrn Oekonomierat P. Cornelius, Großenmeer, durchberaten im Sonderausschuß für Rindviehzucht und vom Vorstände der Landwirtschaftskammer. Der Vorsitzende teilt mit, daß nachfolgendes Schreiben der landwirtschaftlichen Vereine Eisleth und Großenmeer-Oldenbrok an die sämtlichen landwirtschaftlichen Vereine des Herzogtums überandt sei; es lautet: „Die nachstehende Petition wird aus den Kreisen der landwirtschaftlichen Vereine Eisleth und Großenmeer-Oldenbrok an den Landtag und das Staatsministerium gerichtet. Die beiden Vereine richten an die sämtlichen landwirtschaftlichen Vereine des Herzogtums die Bitte, zu diesem Gesetzentwurf Stellung zu nehmen, ihn auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen und die Bedenken auch zum Ausdruck zu bringen, vielleicht durch eine ähnliche Petition an Landtag und Ministerium. — An den Landtag für das Großherzogtum Oldenburg in Oldenburg. Dem Landtag ist von der Landwirtschaftskammer ein Gesetzentwurf zugegangen betr. die Förderung der Rindviehzucht im Herzogtum Oldenburg. Gegen diesen Entwurf entstehen in weiten Kreisen der Landwirtschaft ernste Bedenken. Diese sind zum Ausdruck gekommen in einer Versammlung der landwirtschaftlichen Vereins Großenmeer-Oldenbrok am 10. Februar 1913, die sehr zahlreich, von etwa 80 Personen, besucht war. Sie richteten sich besonders auf folgende Punkte des Entwurfs: 1. Artikel 8 § 7 lautet: Die Körnungskommission ist berechtigt, Besichtigungen der Nachzucht angeführter Bullen vorzunehmen. Die Besitzer der Nachkommen angeführter Bullen sind zu deren Vorführung an den von der Körnungskommission bestimmten Terminen verpflichtet, doch sind die Vorführungsplätze so zu wählen, daß sie mit den vorzuführenen Tieren möglichst bequem zu erreichen sind. Diese Bestimmung wird von den obigen Vereinen für sehr bedenklich gehalten, weil die Vorführung der Nachzucht mit zu großen Schwierigkeiten verbunden sein würde und zu große Beunruhigungen des Viehes und dadurch Schädigungen im Weidetriebe die Folge sein würde.

Nach längerer Debatte beschließt der Verein Wangerland, im § 7 hinter das Wort „Vorführung“ einzuschalten: „auf ihren Höfen“ und den Satz „doch

sind die Vorführungsplätze“ bis zum Schluß zu streichen.

2. Artikel 9 § 1 lautet: Die Körnungskommission besteht aus dem Odmann, aus dem 2. ständigen Mitglied und dem Ahtsmann der Abteilung oder je einem von der Verbandskommission zu wählenden Ahtsmann aus dem Körnungsbezirk (Hauptbezirk, Prämitterungsbezirk), für welchen die Körnung vorgenommen wird. Die Vereine Eisleth und Großenmeer schreiben: Die Worte „oder je einen von der Verbandskommission zu wählenden Ahtsmann um.“ erregen Bedenken; die Interessen der einzelnen Abteilung werden am besten gewahrt, wenn, wie bisher, der Ahtsmann nur von der betreffenden Abteilung gewählt wird.

Der Verein Wangerland beschließt, den § streichen zu lassen, da er nicht für uns gilt (Abteilungen haben wir nicht).

3. Artikel 15 § 1 Absatz 3 lautet: „Die Verbandskommission kann außerdem beschließen die Verteilung von Rälberprämien auf Bullfäher, bis 12 Monat alt.“

Die Vereine schreiben hierzu: Auf alle Fälle wird hierdurch eine Benachteiligung der Distrikte mit geringeren Weiden beim Hause herbeigeführt, weil die Tiere, selbst bei Zufütterung, sich nicht so gut entwickeln können, wie auf schmerzlichen Weiden und deshalb die Prämien größtenteils nach den Distrikten fallen, die schwere Weiden beim Hause haben.

Der Verein beschließt den Absatz 3 nicht zu streichen.

Absatz 5, welcher lautet: „Die Verbandskommission kann außerdem beschließen die Verteilung von Nachzucht- und Familienprämien.“

Die Vereine schreiben: Die Bedenken zu diesem Absatz sind dieselben, wie sie zu Art. 8 § 7 ausgeführt sind.

Der Verein Wangerland beschließt, den Absatz 5 bestehen zu lassen.

4. Artikel 15 § 6 lautet: „Wenn die nach dem Vorschlage sich ergebende Umlage den Betrag von 30 S für jedes im Verbande vorhandene Stück Rindvieh übersteigt, bedarf sie der besonderen Genehmigung des Ministeriums des Innern.“

Die Vereine schreiben hierzu: Die Befugnisse der Gesamtkommission werden mit diesem § viel zu weit gezogen; große Bedenken erregt die Befugnis der Kommission, nach ihrem Dünken bis zu 30 S erheben zu dürfen, von je dem im Verbande befindlichen Stück Rindvieh, und sogar mit Genehmigung des Ministeriums über die 30 S hinaus.

Der Verein Wangerland beschließt, daß der § 6 bestehen bleibt.

5. Artikel 17 § 5 lautet: „Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern kann in den einzelnen Verbänden auf deren Antrag folgendes eingeführt werden: Für jedes weibliche Rind mit normalen und gesunden Geschlechtssteinen, welches von einem nicht angeführten Bullen belegt wird, ist eine Gebühr im Betrage des Mindestbeitrages an die Kasse des Verbandes zu entrichten. Als Beleg wird nicht angeführten Bullen werden alle weiblichen Kinder angesehen, welche am 1. Mai ein Alter von mindestens zwei Jahren erreicht haben, wenn nicht durch eine Bescheinigung des Besitzers eines angeführten Bullen (Deckstein) nachgewiesen wird, daß sie von diesem Bullen belegt sind. Die Verbandskommission kann die Heraushebung der Altersgrenze bis auf 2½ Jahre beschließen.“

Die Vereine Eisleth und Großenmeer schreiben hierzu: Dieser § wird für eine ganz gefährliche Bestimmung gehalten und in allen Teilen einstimmig abgelehnt. Begründung: Die Kontrolle über die Ausföhrung dieser Bestimmung wird für unansführbar gehalten; es erscheint als ungerecht, daß diese Gebühr (5 M.) auch von allen, zur Zucht nicht passenden und nicht verwendeten weiblichen Tieren erhoben werden soll; auch würden in ungerechter Weise geschädigt werden die Besitzer von Bullen und weiblichen Tieren anderer Rassen, die hier nicht gekört werden können.

Der Verein Wangerland beschließt einstimmig die Streichung dieses Paragraphen.

6. Artikel 19 § 3 lautet: „Der Körnungskommission oder einzelnen ihrer Mitglieder können in der Verwaltung des Herdbuchs besondere Vorrichtungen auferlegt werden. Für die Führung des Herdbuchs ist eine Vergütung zu zahlen, welche mit den sonstigen Geschäftskosten des Herdbuchs durch Eintragungsgebühren zu decken ist. Die Verbandskommission kann beschließen, daß sämtliche weiblichen, zur Zucht benutzten Kinder der Körnung für das Herdbuch unterliegen. Der Beisatz bedarf der Genehmigung des Ministeriums des Innern.“

Die Vereine Eisleth und Großenmeer schreiben hierzu: Die Bestimmung, die Verbandskommission kann beschließen um.“ erscheint als unannehmbar, weil dadurch den Viehbesitzern ein Zwang dem Herdbuch gegenüber auferlegt wird und damit die in demselben Artikel § 1 Absatz 2 ausdrücklich erwähnte Freiheit aufgehoben wird. § 1 lautet: Die Verbandskommission kann die Errichtung eines Herdbuchs beschließen. Der Beisatz bedarf der Genehmigung des Ministeriums des Innern, welche zu verlangen ist, wenn im Verbande ein nach dem Gutachten der Landwirtschaftskammer ordnungsmäßig eingerichtetes und von einer Züchtervereinigung zuverlässig geföhrtes Herdbuch vorhanden ist, an welchem die Teilnahme allen Viehbesitzern gegen mäßige Gebühr freisteht.

Der Verein Wangerland beschließt einstimmig, die beiden letzten Sätze des Artikels 19 § 3 zu streichen.

Der Vorsitzende teilt hierauf mit, daß u. a. die Fassung des Artikels 20 § 3 (Wer wesentlich ein weibliches Kind, welches geschlechtskrank ist oder innerhalb der letzten vier Monate verstorben hat, einem öffentlich zum Decken aufgestellten Bullen zuführt, wird mit Geldstrafe von 50 bis 150 M bestraft, unbeschadet der Ansprüche des geschädigten Bullenbesizers) mehreren landwirtschaftlichen Vereinen, wie er gefaßt habe, nicht passe. Die Besprechung über diesen Punkt nahm auch noch längere Zeit in Anspruch, so daß die Besprechung des Entwurfs des Rindviehsteuergesetzes etwa drei Stunden dauerte. Im allgemeinen wurde die Notwendigkeit der Ergänzung bzw. Aenderung mancher Bestimmungen des Rindviehsteuergesetzes vom 29. Dezember 1881 und vom 9. April 1906 anerkannt. Die Versammlung erklärte jedoch, daß mehrere neue Bestimmungen in dem vorliegenden Entwurf unannehmbar sind, weil nach ihrer Ansicht in Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen und die Rindviehzucht im Oldenburger Lande im besonderen die die persönliche Entschädigung und die Freiheit der Züchter bezeichnenden Bestimmungen mehrerer Artikel einer gezielten Entwicklung der Rindviehzucht und der Freude in der züchterischen Tätigkeit nicht günstig und dienlich sei.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Herren Hr. Mammens-Hohenfirchen, E. Fodens-Diergoben und Fr. Tanken-Usenhausen gewählt, welche den neuen Entwurf noch einmal durchsehen und in der nächsten Versammlung eventl. noch weitere Verbesserungsvorschläge machen wird.

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven, 10. März. Den Höhepunkt der Jahrhundertfeier der Garnison Wilhelmshaven bildete heute mittag die Parolenausgabe im Grenzerbau der 2. Matrosendivision. Hier hielt der Chef der Marine der Nordsee, Admiral Graf v. Dönhoff, eine von patriotischem Geist getragene Ansprache. Er führte u. a. aus: „Im Monat des Frühling ist es gewesen, daß nach langer und furchtbarer Winterzeit der Frühling seinen Einzug hielt, nicht nur in der Natur, sondern auch in den Herzen aller Menschen ohne Unterschied des Standes, des Geschlechts und des Alters. Und so wie in der Natur der Frühling seinen Platz nicht ohne Kampf erobern kann, so sind es auch die Frühlingstürme gewesen, welche vor hundert Jahren das dem Tode Geweihte hinwegfegten, das Alte zum Stürzen brachte und neues Leben aus den Ruinen erblühen ließ. Da geziemt es sich für jeden Einzelnen, am heutigen Tage die Frage an das eigene Gewissen zu richten, ob dieser Frühling, der uns noch zu allen Zeiten auf den allein richtigen Weg verwies, in jeder Brust noch vorhanden ist. Nicht die Kanonen, nicht das glühende Gold, noch auch das Klackerfeuer der Begeisterung sind es gewesen, die in der eisernen Zeit zum Siege und zum Grundstein für das heutige Deutsche Reich verholfen haben, denn es steht geschrieben in der Geschichte aller Völker und Zeiten, daß es nur der innere Wert eines Volkes ist, welcher die Kanonen zu liegenden Waffen und das Eisen zum feinsten Metall zu stampfen vermag. „Gold gab man für Eisen“, dieser nunmehr hundertjährige Spruch ist es, den wir am heutigen Geburtstag des eisernen Kreuzes, das die Brust eines jeden Kämpfers ohne Unterschied des Ranges schmückte, uns vor allem vor Augen halten sollten, und zwar in dem höheren und erweiterten Sinne, daß es die Opferwilligkeit fürs Vaterland gewesen ist, in welcher alle nationalen Tugenden zusammenfließen. Man uns das Eisen daran erinnern, daß es sich in der Opferwilligkeit nicht allein um Geld und Gut handelte, daß ein jeder, sei er der Hölste oder der Niedrigste, der Reichste oder der Vermitteltste, sei es Mann oder Frau, taatäglich seinem Vaterlande Opfer zu bringen verpflichtet ist, Opfer der Selbsterziehung und der Enttarnung zum Wohle und zum Besten des Ganzen, denn auch die Freiheit, um die wir als das höchste Gut kämpfen, ist ohne Unterordnung unter das Gemeinwohl nicht denkbar. Auch wir, die am Strande der Nordsee treue Wacht halten sollen, können in diesem Sinne taatäglich Heldentaten vollbringen, leben wir doch bewußt und unbewußt eingedenk des Satzes, daß selbst der Beste nicht im Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt, immer in einer eisernen Zeit, und wenn es vor hundert Jahren auch weder eine deutsche Flotte noch auch unsere Heimatshäfen gab, so haben wir doch, und wie ich dachte, erst vor einigen Tagen, auch in scheinbar tiefstem Frieden Gelegenheit gehabt, auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern, was von uns verlangt wurde. Möge dieser Frühling ewig in unserm deutschen Lande lebendig bleiben zu allen Zeiten die so leicht entstehenden Winter überwinden, damit wir das, was wir von unsern Vätern ererbten, stets von neuem erwerben, um es zu besitzen.“ — Die Rede schloß mit drei Versen auf den Kaiser.

Wilhelmshaven, 11. März. Der Bootsmannsmaat B., der, wie berichtet, am 30. Januar den Torpedomatrosen Kurzel auf dem Kreuzer Woltke aus Fährlosigkeit erlösch, wurde vom Kriegsgericht mit drei Jahren Gefängnis bestraft. Strafverhörfend fiel ins Ge-

wicht, daß der Bootsmannsmaat dem Matrosen befohl, sich vor den Lauf der Pistole an ein Spind zu stellen, also seine Dienstwaffe mißbrauchte. Wie die scharfe Patrone zwischen die Extremitäten und in den Revolver gelangt ist, konnte nicht festgestellt werden. — Die Meldung, daß die Leiche des Torpedoschwermanns Gudenhwaer geborgen wurde, bestätigt sich nicht. Es ist bisher noch kein Opfer der Torpedo-Katastrophe geborgen. Die Bergungsversuche werden fortgesetzt.

Wittmund. Der den Erben der Frau Rentier M. H. Harms Witwe, hieselbst geborene, etwa 42 Hektar große Platz in Klein-Marjen bei Gagelungen wurde für 140 000 M an den Miterben, Landwirt D. Kürgens in Loquard, verkauft. Zurzeit ist der Platz an Landwirt Otto Otten verpachtet.

Wittmund, 8. März. Heute fand im Innenschen Gasthof die Generalversammlung des Vereins zur Veredelung von Zuchtstuten statt; sie war von ungefähr 50 Personen besucht. Der Geschäftsführer erstattete Bericht über die Rechnung des verfloffenen Jahres. Die gewählten Rechnungsprüfer fanden die Rechnung richtig und wurde hierauf dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vereins. Es wurde beschlossen, in diesem Jahre neben Saugfüllen zwei beste Entersfüllen zu kaufen. Zur Kreiswanderfahrt wurden 100 M bewilligt zur Anschaffung von Ehrenpreisen auf weibliches Material. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Die Zahl der anzutaufenden Füllen bleibt dem Vorstand überlassen. — Der landwirtschaftliche Zweigverein hielt heute in Innens Gasthof eine Versammlung ab. Kreistierarzt Fils hielt einen Vortrag über Tuberkuloseerkrankungen. Zu Mitgliedern der einzelnen Abteilungen des Ausstellungskomitees wurden noch 17 Mitglieder gewählt. Eine Beihilfe zur Kreiswanderfahrt wurde beschlossen, ein Betrag aber noch nicht festgesetzt.

Emden, 9. März. Bürgermeister Dr. Mülzburg wurde gestern nachmittag durch den Regierungspräsidenten Dr. Mauve-Murich vereidigt und in sein Amt eingeführt.

Helgoland, 8. März. (Düneninspektor Lühs +.) Einer der ältesten Einwohner Helgolands, der Düneninspektor Hilmar Lühs, ist am 6. März im 73. Lebensjahre gestorben. Der freundliche Alte, der außer seiner Amtsstätigkeit für die preussische Regierung noch für die Kaiserliche Marine die Beaufsichtigung der Leuchtstation auf der Düne und ihre tägliche In- und Aukerbetriebsführung ausübte, erfreute sich bei jung und alt, besonders auch bei den Bade Gästen, einer großen Beliebtheit. Er gehörte innererz zu den Bevorzugten, die zum Stapellauf des Vinensidifres Helgoland nach Kiel eingeladen waren, bei welcher Gelegenheit ihm vom Kaiser eine Ordensauszeichnung zuteil wurde.

Vermischtes.

Eine sehr peinliche Verhaftungsaffäre hat sich in Karlsruhe abgepielt. Auf der russischen Gesandtschaft, beim Ministerpräsidenten Staatsrat Grafen Brevem de la Gardie, war für Donnerstag nachmittag um 2 Uhr aus Anlaß der Romanowfeier eine Galatafel angelegt, zu der auch der russische Konsul in Mannheim, Herr von Zurmühlen, eine Einladung erhalten hatte. Als der Konsul nun vormittags auf dem Karlsruher Hauptbahnhof eintraf, hatte er zu Ehren des Tages eine große Staatsuniform angelegt, zu der er auch einen Degen trug. Um Aufsehen zu vermeiden, hatte er über Uniform und Degen einen schwarzen Zivilpaletot angelegt und dazu einen feinen, schwarzen Hut angelegt. Der breite, rote Streifen an der Hölle und die Degenspitze wurden jedoch nicht ganz durch den Paletot verdeckt, und so kam es, daß Herr von Zurmühlen bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof den Verdacht der Bahnhofs Polizei erregte, die ihn kurzerhand verhaftete. Herr von Zurmühlen wurde zu der für die Galatafel angelegten Zeit vergeblich erwartet. Eine Stunde später konnte er sich der Behörde gegenüber genügend ausweisen, so daß seine Freilassung erfolgte.

Ein ganzes Indianerdorf verhungert. Aus New-York wird uns geschrieben: Der strenge Winter in Quebec und ungehorene Schneefälle des letzten Winters haben die Tragödie eines ganzen Dorfes gezeitigt. Das Indianerdorf des Stammes, dessen Häuptling der wilde Kenna Tasse ist, der noch jetzt der Regierung durch seine Raubzüge viel zu schaffen macht, ist wochenlang von der Außenwelt durch ungehorene Schneemassen abgeschnitten worden, die hier schon seit vielen Jahrzehnten nicht mehr beobachtet wurden. Die Winterverhungung des Indianerdorfes, die sich wohl in den üblichen Grenzen gehalten haben mag, reichte nicht aus, da es wochenlang den Indianern nicht möglich war, eine Ergänzung der Bestände eintreten zu lassen. Der Frost mag noch das übrige dazu getan haben, und als die Kälte nachließ und der Schnee so weit geschmolzen war, daß man im Dorfe an eine Verproviantierung hätte denken können, war der größte Teil der Bewohner schon verhungert. Die kräftigeren Männer waren jedenfalls schon so schwach, daß sie an lange Expeditionen nicht mehr denken konnten. Das Dorf liegt acht bis zehn Tagereisen von der nächsten menschlichen Ansiedlung Quebec entfernt. Im Winter dürfte sich die Reisezeit noch verlängern, so daß die Indianer wohl kaum daran denken konnten, sich Hilfe zu verschaffen. Das Dorf bestand aus rund 500 Personen, die alle umgekommen sind. Die Tragödie wurde durch

Bahnarbeiter entdeckt, die hier hinkamen, um den Weg für die Führung einer neuen Bahnlinie abzutesten und die beste Gelegenheit zum Bau der Bahnlinie zu suchen. Die Indianer hatten anscheinend vor dem Sterben eine Andacht veranstaltet, denn die männlichen Bewohner des Dorfes lagen in ihrem alten Schmuck in einem Kreise, während Kenna Tasse, ihr Häuptling, in der Mitte des Kreises lag. Die Frauen und Kinder waren in den Hütten. Als die Bahnarbeiter unter Führung eines Ingenieurs an das Dorf kamen, entdeckten sie zu ihrem Grausen die furchtbare Katastrophe. Nur ein einziger Mann gab noch geringe Lebenszeichen von sich, doch auch er war schon zu schwach, um noch sprechen zu können. Trotz aller Stärkungsmittel, die man ihm sofort einflößte, und aller Pflege, die man ihm angedeihen ließ, starb er auch wenige Stunden, nachdem man ihn aufgefunden hatte.

6000 M Schadenersatz für einen Hund. Der Richter Delmont aus Philadelphia erhielt von der Adams Railway Co. den Betrag von 6000 M ausgereicht als Entschädigung dafür, daß durch ein Versehen der Beamten der Bahn seine Bulldogge „Brins-Regent“ ums Leben gekommen war. Der Hund, der auf vielen Ausstellungen mit Preisen bedacht worden war, befand sich auf der Reise nach einer neuen Ausstellung. Um seinen Korb stellten die Beamten so viele große Gepäckstücke, daß das Tier ersticke. Da die Gesellschaft nicht freiwillig für den Schaden aufkommen wollte, verklagte sie M. Delmont auf Schadenersatz und der Richter sprach ihm diesen in Höhe von 6000 M zu.

Selbsterwürgung durch einen zu engen Hemdkragen. Ueber einen merkwürdigen Fall berichtet Kreisarzt Dr. Waghers in Neumark. Ein 34-jähriger Mann, der sich wegen Knöchelbruchs im Krankenhaus befand und kurz vor der Entlassung stand, war eines Tages nach dem Mittagessen von einem Boten bewußtlos auf dem Sofa sitzend, mit vornübergebeugtem Kopf, blaulich-weißem, geschwellenem Gesicht und blutender Nase gefunden worden. Der Arzt stellte flatternden Puls, Blutungen unter der Haut und der Augenbindehaut fest, brachte aber den Patienten nach Lösung der beengenden Kleidungsstücke und Anwendung entsprechender Mittel zu sich. Man nahm als Ursache des jäheren Zufalles an, daß es sich um eine zufällige Erwürgung durch einen zu engen Stehstragen handelte, wobei durch das beim Einschlafen zustande kommende Vornüberfallen des Kopfes der Druck des Kragensandes auf die großen Gefäße und Nervenstränge des Halses in vermehrter Weise herbeigeführt wurde.

Literatur.

25 Jahre Deutscher Kaiser. Von Konsistorialrat C. Th. Müller, Militäroberpfarrer des 21. Armee-Korps. — Preis 50 S. — Gerhard Stalling's Verlag, Oldenburg. — Verfasser und Verlag haben miteinander gewetteifert, ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes zu schaffen. Die Kritik wird es dem Verfasser bezeugen müssen, wie sie es bisher getan hat, daß er vollständig zu schreiben weiß, verständlich für jedermann, begeistert für das Große und Gute, was wir als Deutsche — auch in unserem Kaiser — besitzen. Dem Titel entsprechend ist in der Jubiläumsschrift, frei von allem Phantastischem, aber in gerechter Würdigung der in Frage stehenden Persönlichkeit darzulegen, was das große deutsche Vaterland seinem Kaiser verdankt und was alle Deutschen, ob Große oder Kleine, Reiche oder Arme, Evangelische oder Katholiken, Preußen oder Sachsen, Bayern oder Württemberger oder andere deutsche Stammesangehörige dem Kaiser zu seinem Jubeltage und allezeit schuldig sind zu erweisen: Treue um Treue. Da der Verfasser den Regierungsantritt als Berliner Student selbst mit erlebt und als Divisionspfarrer bei der Garde über ein Jahrzehnt gestanden hat, so war er in der Lage, vieles aus eigener Anschauung zu schildern, wodurch die Schrift noch an Frische und Lebendigkeit gewinnt. Der Verlag seinerseits hat alles aufzuboten, um die Schrift trotz beispiellos billigen Preises so gut wie möglich auszustatten. Die neuesten Bilder des Kaisers und der Kaiserin, ferner 21 ganz prächtige Bilder aus dem kaiserlichen Leben, Initialenzeichnungen von Alalbert v. Köhler, deutscher Druck und gute Ausstattung nach den Vorschriften der Unterrichtsbehörden sollen dazu beitragen, diese Jubiläumsschrift zur allerersten zu machen, die für Massenverteilung in den Schulen, bei den Truppenteilen, Kriegervereinen, Turnvereinen, bei den Vereinen des Jungdeutscherlandbundes usw. in Frage kommt. Der Einzelpreis des Buches ist 50 S., bei größeren Bezügen durch Truppenteile, Schulen oder andere Behörden, Kriegervereine usw. treten aber ganz wesentlich ermäßigte Preise ein.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig

Rheinperle
Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften.
Feinster Molkereibutter

Überall erhältlich

Jürgens & Prinzen G.m.b.H., Goch (Rheinl.)
Fabrikanten der altbewährten Marken **SOLO** in Carton.

Permisitäre Anzeigen.
Der Landwirt Friedrich Albers zu Westerhausen, Gemeinde Sengwarden, läßt
Donnerstag, 13. März d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.

in und bei seiner Behausung das auf halbjährige Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

- 1 10jähr. schwarzen Wallach, frommen flotten, Einspänner;
- 4 hochtr. Kühe,
- 2 im Winter belegte Kühe,
- 2 trag. Kinder,
- 1 Kuhentler,
- 1 trag. Sau;

ferner: 1 Waagen, 3 Aderwagen mit Aufsatz, 1 Federwagen, 1 Erdtare, 1 Mähmaschine, 1 Saatmaschine, 1 Rübenschneder, 1 Drehschloß, 1 Radpflug, 1 Zweischarppflug, 2 Pflanzflüge, 1 Patenpflug, 1 Säetasten, 6 Egen, worunter 1 Kettenegge und eine dreifelderige, 3 Adereschlitten, 2 Kleereuter, 1 Wagenhebe, 1 Schlepplein, 1 Schraubstod, Sichelzeuge, Dreifüße, Wagen- und Adergeschirre, Halfter und Ketten, verschiedenes kleines Ader- und Stallgerät, Leitern, Futtertischen und Böden, Damnheden und Pfähle, 1 altes und 1 neues Schffelmaß, 2 stein. Schweineblöde, 1 Frog, 1 Kleesämaschine, Trant- u. Kälber-eimer, 1 Zentrifuge (fast neu), 1 Rührband, 1 Butterband, zint. Milchballen, Milcheimer, 1 Karne, Milchtransportkannen, Säcke, Ruhbeden, Risten u. Rasten; sodann: 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, Küchentisch und Bant, versch. Küchengerät, Fässer, 1 zint. Waschtisch, 2 vollst. Betten, 2 Bettstellen, 1 Jagdgewehr, Flobert, 1 Haufen Brennholz, altes Eisen, einige Zentner Kartoffeln und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen.
Sillensiede, 20. Febr. 1913.
Georg Albers, Heim. Hanen.
amtl. Aukt.
Fernruf 406. — Amt Sever. — Fernruf 407.

Für Herrn Landwirt Hermann Janßen zu Eberlege habe ich noch mehrere bei Eberlege belegene Säume bestes

Weideland
in Größen von 10 Grazen und 10,88 Grazen auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.
Pachtliebhaber wollen sich ehstens melden.
Rüstringen, 10. März 1913.
H. Gerdes, amtl. Aukt.

Garns. Schmiedemeister Hermann Behrens läßt bei der Behausung des Gastwirts Gerhard Follerts daselbst
Sonnabend den 15. März d. J.
nachm. 2 1/2 Uhr beginnend
öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen aus seinem Schweinebestande:

- 40 bis 50 Schweine,** groß und klein, darunter 3 belegte Sauen, 7 güste Zuchtsauen.
- ferner werden mitverkauft: 2 hochtragende Schafe, 4 trachtige und fähre Ziegen, darunter 2 junge weiße ohne Hörner, 1 Budelei, 1 ej. Kinderbettstelle mit Matratze, 1 gut erhaltener Kinderwagen mit Matratze, 1 hoher Kinderstuhl, 1 großes Filtrierfaß, 1 Partie Pflanzkartoffeln, 1 Partie Bohnenstangen.

Hohentkirchen. Hajo Jürgens.
Weil Landwirt Carl Hayungs Erben zu Gronhuse lassen
Donnerstag d. 10. April d. J.
den zum Nachlasse des weil. Erblassers Hayungs gehörigen

Pferde- und Viehbestand
sowie das gesamte landwirtschaftliche Gerät öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Hohentkirchen. Hajo Jürgens.
Auf vielseitigen Wunsch läßt die Firma Fr. Ehlers in Zwischenbahn auf dem hiesigen Bahnhofs
Sonnabend d. 29. März d. J.
nochmals eine größere Holzauktion durch mich abhalten, worauf ich schon jetzt aufmerksam mache.
Hohentkirchen. Hajo Jürgens.

Ich habe noch 57 Grazen bestes Banter Weideland, entweder im ganzen oder bei einzelnen Hämern, aufein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Aukt. H. Gerdes.
Schaarreihe 23.
3 2jähr. gute Ochsen, 2 schwere flotte Stammkühe sowie ein 3jähr. flottes Pferd zu verkaufen.
Beder.
Blantenhausen bei Dornum.

Habe eine junge, eingetragene, im November belegte Kuh zu verkaufen.
Gerhard Janßen.
Medernser-Altendeich.

Immobilienverkauf.
Fischelöhne. Herr Milchhändler C. Köpcke dah. will wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst belegene

Besitzung,

als das Wohnhaus mit neuer Scheune und dem großen Obst- und Gemüsegarten,
zum Antritt auf Mai 1913 verkaufen lassen.

Termin:
Montag den 17. März 1913
nachmittags 5 Uhr
in Bönjes Gasthause zu Jeverfches Zollhaus, wozu Liebhaber einlade.

Sande. Joh. Gädelen,
Auktionator.

Auktion.

Sanderuendeich. Herr Joh. Ehlers läßt
Sonnabend d. 15. März d. J.
nachm. 2 Uhr anfgd.

- in und bei seiner Wohnung daselbst folgendes öffentlich auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:
- 1 hochtragende Milchkuh, Ende April talend,
- 4 junge, kräftige Schafe,
- 20 Hühner, weiße Italiener, und
- 2 Hähne,

1 Furteltaube mit Bauer; ferner: 1 Küchenhant, 1 Tisch, 1 Herrenrad, 1 Jagdgewehr-Hinterlader, 1 Buttermaschine, mehrere Milchtopfe, Ballen, 1 fast neue Waschmaschine, 2 Waschrüge, 3 Regentonnen, davon 1 600 Liter fassend, 1 Filtrierfaß, 2 Viehfässer mit Röhren, 60 Liter Inhalt, 1 Degmalwaage mit Gewicht, 1 Tafelwaage, 1 Gartenbank, 1 Eckborte, 1 Leder-schürze, 2 Partien Bettgarnen, 1 Gropentare, Schuppen, Garten- und sonstige Adergeräte; ferner: 1 Quantum Heu, 1 Partie Zudererbsen, 1 dito große Bohnen und was sich sonst vorfindet.

Liebhaber ladet ein
Sande. Joh. Gädelen,
Auktionator.

Auf mündelichere Landhypothek suche ich zum 1. Mai oder etwas später

8000 Mark
anzuleihen. Zinsfuß 4 Proz.
Sever. Aukt. H. A. Meyer.

Eine hochtragende Kuh und ein dito Beetz zu verkaufen.
Siebeshaus. Joh. Beenten.

Eine schwere, fähre Herdbuchkuh zu verkaufen oder gegen eine zeitliche zu verkaufen.
Oldorf. Frau Witwe Eiben.

Habe 2 vorgemerzte zweijährige Bullen zu verkaufen. J. Hinrichs.
Münser-Flotendeich.

Eine junge, leichte, Ende Mai kalbende Kuh zu verkaufen gegen ein hochtragendes Beetz.
Zunnenferuendeich. H. Ennen.

Ein trächtiges Schaf zu verkaufen.
D. D.
Ein bestes halbjähriges Bulltab sowie 10 beste, kräftige Schafe, teils mit Lämmern, zu verkaufen.
Kirchplag. H. Janßen.

Herr Gastwirt Rahmann in Reepsholt beabsichtigt seine im Dorfe Reepsholt an der Landstraße schön belegene

Besitzung,

bestehend aus dem Bahn- und Wirtschaftgebäude, einem Obst- und Gemüsegarten und etwa 6 Diematen Weide- u. Bauland,

zum Antritt auf sofort bezw. 1. Mai 1913 in freiwilliger Versteigerung öffentlich zu verkaufen.

In dem Hause wird seit langen Jahren die Gast- und Schenkwirtschaft betrieben. Das Haus befindet sich in bestem baulichen Zustande; es ist zum Teil neu; eine Regalbahn und ein Schießstand sind unmittelbar beim Hause belegen.

Einem strebjamen Mann kann der Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Termin wird anberaunt auf
Sonnabend
den 15. März cr.
nachm. 3 Uhr

in dem zu verkaufenden Hause.
Wittmund, 3. März 1913.

Fr. Gagers,
Königlicher Auktionator.

R. Wachtel,

Möbelgeschäft,
Sever, Wangerstraße.

Empfehle
ganze Zimmer-
einrichtungen,
Speisezimmer

in echt Eiche,
Salons, echt Rußb.,
Schlafzimmer-,
Küchen- sowie
einzelne Möbel,
Sofas,
Sofatische,
Büfets,
Vertikows,

Rohr- und
Polsterstühle,
Spiegel mit
prima Gläsern,
Ausziehtische
in Eiche u. Rußb.,
Spiegel, Konjolen,
Waschtische,
Bettstellen,
Küchenränke,
Zugeneinrichtungen,
Gardinenkasten,
Gardinen,
Portieren usw.

Unter Garantie guter Arbeit und guten Materials.

Prima weicht. bunte Bohnen
Pfd. 15 Pfg.

prima weicht. graue Erbsen
Pfd. 15 Pfg.

empfehl
G. Willems.

Rohfleisch
Diagl. feisches junges
empfehl
Jacob Feilmann.

Einj.-Freiw.-Gramen.

Anmeldungen zur Vorbereitung nehme jederzeit entgegen. Zahlreiche Anerkennungs schreiben über Erfolge zur Ansicht bereit.
Privatlehrer H. Köhler,
Bahnhoffstr.

Die Mitglieder der Neuharlingerfeller Feuerversicherung, Distrikt Lettens, wollen ihre diesjährigen Beiträge spätestens gegen den 25. d. M. an den Unterezeichneten oder an Herrn Gastwirt Janßen in Jever, Stadt Sever, entrichten.

Pievens.
H. Dittsen,
Distr.-Dept.

Sämtliche Bürstenwaren
in bekannten bewährten Qualitäten zu den äußerst billigen Preisen.
Gerh. Müller.

St. Moselwein Fl. 85 Pfg., 10 Fl. 8 Mk.

Moselwein Fl. 85 Pfg., **Samos** Fl. von 90 Pfg. an empfiehl
G. Willems.

Neues Mischobst, nur beste Früchte, Pfd. 60 Pfg., **neue Aprikosen u. Pflaue** Pfd. 60 Pfg., **neue pr. Pf. Ring- und Stüdenäpfel** Pfd. 60 Pfg.

empfehl
G. Willems.

Fr. Magdeb. Saucerkohl!
3 Pfd. 25 Pfg.

Salberstädter Delikatwürstchen
3 Paar 55 Pfg., **ammer. Delikatbipied und Kochwürst**

empfehl in bester Qualität
G. Willems.

Aus frisch eingetroffener Sendung empfehle die beliebten

ff. Biskuits
in 25 verschiedenen Sorten billigst.
G. Willems.

So viel Butter
kann ich heute mehr verkaufen, weil ich

Dr. Blanckes Protein-Kraftfutter
verfüttete.

Dr. Blanckes Protein-Kraftfutter
ist garantiert rein und enthält 30-36% Protein fund Fett.

Preis per 1 Ztr. Mk. 9.40.
Preis per 1 Ztr. bei Abnahme von 10 Ztr. Mk. 8,75.

Dr. Ernst Blancke,
Bremer Kraftfutter-Werke,
Bremen H. 15.

Unter Kontrollvertrag der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Oldenburg.

Krofflämp
alt Brit, vermontet radikal Radmachers Goldgelst. Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs verdr. Zuzugv. Parasiten. Verkauf f. Schulkinder. Taus. v. Amerik. Pl. 4 M L. — u. 3,50 in Ger. u. Ausl. Apotheken.

Zu haben:
Carl Breithaupt, Kreuz-Drogerie, Verh. Heikes, Ehlers Nachfolger.

Düngemittel:
Ammon.-Superphosphat, Peru-Guano, Thomasmehl und Kainit liefert ab Lager und franco Haus billigst
Sever. Anton Onken.

Persil
Der grosse Erfolg!
Wäscht ohne Reiben u. Bürsten
Henkers-Bleich-Soda